

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943**

1.12.1943 (No. 282)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-957566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-957566)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 — Postcheckkonto Hannover 36949  
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg  
Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 30 Pfg. Bestellgeld, Postbezugspreis 1,60 RM, einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage der Erscheinens

Folge 282

Mittwoch, 1. Dezember 1943

Ausgabe 1

Postverlagsort  
Aurich

## Weg nach Tokio fordert schwere Kämpfe

Hohle Prahlereien des Oberbefehlshabers der Flotte der Alliierten im Südwestpazifik schrecken Japan nicht

### Kämpfe im Vorfeld

Funkbericht unseres Vertreters in Tokio

otz. Tokio, 1. Dezember.

Die japanische Öffentlichkeit erinnerte sich gestern der zweiten Niederlage des Jahres, an dem die USA durch Staatssekretär Hull der japanischen Abordnung in Washington eine Note überreichen ließen, die einem Ultimatum gleichkam. Man betonte in politischen Kreisen Tokios, daß eigentlich mit diesem Datum bereits zwischen Japan und den Vereinigten Staaten Kriegszustand geherrscht habe. Die damals beteiligten Politiker traten aus Anlaß dieses Jahrestages mit Erklärungen und Darlegungen der langwierigen Verhandlungen vor dem Ausbruch des Konfliktes hervor.

Bezeichnenderweise ließ man in den Vereinigten Staaten diesen Erinnerungstag ohne besondere Notiz vorübergehen. Man bemühte sich dagegen, die derzeitige militärische Lage in den pazifischen Kampfgebieten als für die Amerikaner recht günstig darzustellen, und rühte zu diesem Zweck die gegenwärtigen Ereignisse im Gebiet der Salomoneninsel Bougainville und auf den Gilbert-Inseln in das günstigste Licht. Vizeadmiral Thomas Kincaid, der gegenwärtige Befehlshaber der alliierten Flottenstreitkräfte im Südwestpazifik, erklärte, die Verschlechterung der japanischen Seestellung im Pazifik, für die er natürlich keine Beweise erbringen konnte, werde sich bald komplizieren, wenn Japan gleichzeitig aus verschiedenen Richtungen her angegriffen werde. Besonders Eindruck machte der neugeborene Kommandant, der sich bisher durch keinerlei Taten auszeichnete, durch die These zu erwecken, die amerikanische Flotte sei auf der Jagd und verjage die japanische Flotte ausfindig zu machen und zum Kampf zu stellen. Diese Gehe aber immer noch anscheinend darauf aus, eine Seeschlacht zu vermeiden. Solchen hohlen Prahlereien stehen dann wieder ernste Befürchtungen dieses Befehlshabers gegenüber, in denen sich die ungebrochene japanische Kampfkraft und die amerikanische Furcht vor den wirklichen Entscheidungsschlüssen bemerkbar macht.

Die amerikanische Ueberheblichkeit, die augenblicklich auf Grund gewisser Teilerfolge, aber auch zur Verhüllung empfindlicher Einbußen an den Tag gelegt wird, verliert sofort ihren oberflächlichen Glanz, wenn man bedenkt, daß unter Einfach erheblicher Materialmengen und unter Aufopferung bedeutender Truppenkontingente um die Abwendung der japanischen Bedrohung Australiens gekämpft wird. Wie hoch die Verluste der Amerikaner sein müssen, geht aus den vorstehenden Hinzuflügen Vizeadmiral Kincaid's hervor, die Landungen auf den Gilbert-Inseln seien außerordentlich schwierig gewesen, und man dürfe sich nicht darüber täuschen, daß jeder Weg nach Japan heftigste Kämpfe erfordere. Bisher ist

jedoch kein einziger Weg nach Japan beschritten, sondern sind lediglich einige zaghafte Schritte in Richtung der zu erwartenden Kriegshauptpläne zurückgelegt.

Im Bewußtsein seiner Stärke blüht das japanische Volk mit seiner Regierung auf die gegenwärtigen Brennpunkte des militärischen Geschehens. Die Bewunderung für die tapferen Marineflieger, die bei Bougainville und den Gilbert-Inseln zu den alten Ruhmestaten neue Leistungen fügten, beherzigt das öffentliche Leben und das Gesicht der Presse. Zum Verlauf der Kämpfe selbst gab der Sprecher der

Regierung vor der Auslandspresse in Tokio bekannt, auf der Insel Tarawa der Gilbert-Gruppe seien heftige Kämpfe im Gange. Feindmeldungen zufolge sei die Insel Makin von den Amerikanern besetzt, doch liege eine Bestätigung in Tokio nicht vor. Zu der Lage auf der Salomoneninsel Bougainville erklärte der Sprecher, die heftigen Kämpfe um diesen wichtigen Stützpunkt seien noch keineswegs abgeschlossen. Die Verluste, die die amerikanische Flotte dort erlitten hätte, seien so groß, daß Rückwirkungen auf andere Kriegengebiete, zum

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Vier Jahre später

Von unserem Vertreter in Helsinki  
Harald Niets

otz. Die großen machtpolitischen Auseinandersetzungen in Europa haben ihre Auswirkungen seit je bis in den äußersten Nordosten des Kontinents fühlbar werden lassen. Der dreißigjährige Krieg, das Zeitalter Napoleons, der erste Weltkrieg 1914 bis 1918 haben in ihrem Ablauf für Finnland jedesmal entscheidende Umwälzungen mit sich gebracht. Aber erst seit diesem Land staatlich selbständig war, konnte es bestrebt sein, von sich aus Maßnahmen zu treffen, um Konflikten aus dem Wege zu gehen, in die es nicht hineingezogen werden wollte.

Als 1939 die Gewitterwolken der großen Auseinandersetzung um die Zukunft Europas heraufzogen, tat man in Finnland alles, um außerhalb des Unwetters zu bleiben. Die Voraussetzungen dafür schienen nicht ungünstig zu liegen. Mit dem großen sowjetischen Nachbarn im Osten bestand seit Jahrzehnten ein oftmals spannungsreicher, aber niemals ernstlich gestörter Friedenszustand. Seit 1932 gab es zudem einen finnisch-sowjetischen Nichtangriffs-Pakt, der bis zum Jahre 1945 gelten sollte und bei aufkommenden Streitigkeiten ein Schiedsverfahren vorsah. Die skandinavischen Mächte hatten sich zu einem Neutralitätsblock zusammengeschlossen, und es schien von besonderer Bedeutung, daß bei der Zusammenkunft der nordischen Staaten in Kopenhagen am 18. und 19. September 1939 ebenfalls auch Finnland seinen unbedingten Neutralitätswillen im europäischen Großmachtkonflikt betonte. Die Baltischen Staaten föhlich des finnischen Meerbusens hatten ebenfalls ihre unbedingte Neutralität erklärt, und schließlich glaubte man in Finnland, sich darauf verlassen zu können, daß auch die anderen Staaten, vor allem England, ein Interesse daran haben müßten, den nordöstlichen Teil des Kontinents friedlich zu lassen. Niemand in Finnland ahnte, daß die Engländer bereits im Frühjahr 1939 den Sowjets freie Hand im Ostseeraum zugesagt hatten.

Die ersten Sturmzeichen kündigten sich an, als im September und Oktober 1939 die Außenminister der drei Baltischen Staaten nach Moskau befohlen wurden und den Bolschewiken Stützpunkte längs der ganzen östlichen Ostsee einräumen mußten. Am 5. Oktober erhielt auch Finnland eine sowjetische Aufforderung, sich zu Besprechungen außenpolitischer Fragen im Kreml einzufinden. Wochenlang gingen die Verhandlungen hin und her. Während südlich des finnischen Meerbusens die Kolonnen der Sowjet-Armee das Baltische Land durchzogen, während in Kopal, in Baltisch-Port, auf Osel und den vorgelagerten Inseln bolschewistische Infanterie- und Marine-Stützpunkte angelegt wurden, suchten die finnischen Unterhändler sich der sowjetischen Forderungen zu erwehren. Die Abtretung eines Teiles der Kareliischen Landenge der Inseln im finnischen Meerbusen, des Westteils der Kälviheralbinsel und des Hafens von Hanko zur Einrichtung eines sowjetischen Stützpunktes verlangten die Bolschewiken. Insbesondere die letzte Forderung war für Finnland unannehmbar. Sie bedeutete die Schaffung einer bolschewistischen Militärbasis, durch die ganz Südfinnland unmittelbar bedroht werden würde.

Noch während der Verhandlungen behauptete die Sowjetunion, finnische Artillerie hätte sowjetische Garnisonen bei Nord-Manila angegriffen, was nicht nur eine Bedrohung Leningrads, sondern zugleich eine feindliche Handlung gegen die Sowjetunion gewesen sei. Eine sofortige Zurückziehung der finnischen Truppen von der Grenze wurde gefordert. Finnischerseits war festgelegt worden, daß die ersten Schüsse von sowjetischem Territorium aus abgegeben werden waren, um einen Zwischenfall zu schaffen. Die Finnen erklärten sich trotzdem zu einer beiderseitigen Zurückziehung der Truppen bereit. Von sowjetischer Seite wurde dieser Vorschlag am 28. November abgelehnt. Gleichzeitig erklärte sich die UdSSR, indem sie die bestehenden Verträge brach, nicht mehr an den Nichtangriffsvertrag mit Finnland gebunden. Tags darauf brachen die Sowjets, ohne auf weitere finnische Vermittlungsversuche einzugehen, die diplomatischen Beziehungen ab, und Truppen der sowjetischen Armee rückten bei Petsamo auf finnisches Gebiet vor. Am Morgen des 30. November 1939 überfielen bolschewistische Bombenflugzeuge Helsinki und eine Anzahl weiterer finnischer Städte, während gleichzeitig die sowjetische Armee mit mehr als 500.000 Mann

### Neuer großer Welschwindel zu erwarten

Churchill, Roosevelt und Stalin in Persien — Die Strategie des Bluffs wird fortgesetzt

O Berlin, 1. Dezember.

Wie das Reuterbüro aus Lissabon meldet, hat in Kairo eine Zusammenkunft Churchill's und Roosevelts mit Tschiang-kaischek und dessen Frau stattgefunden. Es wird weiter berichtet, daß Churchill und Roosevelt sich „nach Persien“ begeben haben, um dort mit Stalin zusammenzutreffen.

Da es weder den Anglo-Amerikanern noch den Sowjets gelungen ist, im Kampf gegen die Festung Europa irgendwelche entscheidenden Erfolge zu erringen, dürfte die Feindpresse den richtigen Kommentar zu dieser Zusammenkunft gegeben haben, indem sie seit längerer Zeit über einen bevorstehenden Nervenkrieg in „bisher nicht gefanntem Ausmaß“ drakelt und dabei erneut die Verdröhnung der schon seit der sogenannten Konferenz von Quebec erwarteten Bluff-Erklärung ankündigt, von denen es

in einem Teil der Feindzeitungen heißt, daß sie den Zweck hätten, die Moral des deutschen Volkes anzugreifen, während andere Feindagitatoren sich Wirkungen auf die Verbündeten Deutschlands versprechen.

Es ist jedenfalls offensichtlich, daß die Größe der zu erwartenden Schwindelnummer der Länge der Reisen entsprechen dürfte, denen sich Churchill und Roosevelt unterzogen haben, um ihrem Meister Stalin ihre devote Aufwartung zu machen. Das deutsche Volk jedenfalls nimmt von derartigen agitatorischen Unternehmungen nur insofern Notiz, als es an ihnen erkennt, wie sehr die militärischen Hoffnungen unserer Feinde sowohl in Europa wie in Ostasien enttäuscht worden sind und daß sie nun wieder einmal zur Strategie des Bluffs greifen, um nicht nur der Welt, sondern auch ihren eigenen Wölfen Sand in die Augen zu streuen.

### Inder und Neuseeländer billiges Kanonenfutter

Rücksichtslos in die Brennpunkte der schweren Kämpfe in Süditalien geschickt

Eigener Drahtbericht

otz. Berlin, 1. Dezember.

Die Tatafsache, daß Inder und Neuseeländer von den Engländern in die Brennpunkte der schweren Kämpfe in Süditalien geschickt werden, beweist nicht nur, daß die Briten wie immer bedenkenlos die Angehörigen ihrer Kolonien und Dominions in den Tod schicken, während sie ihre eigene Kraft nach Gebühr schonen, sondern zeigt auch mit aller Deutlichkeit die kalkülartige Berechnung, mit der England gegen Indien vorgeht. Während in den Londoner Kirchen die Heuchelei und das Parteilertum wahre Organe feiern, wird zum größten Wohlgefallen der Briten das indische Volk in seiner Heimat durch Hunger dezimiert und durch Cholera und andere Seuchen weiter ge-

schwächt. Die Söhne dieses nämlichen Volkes aber sind gleichzeitig gut genug, in heißen und blutigen Kämpfen überall dort einzuspringen, wo den Engländern selbst die Sache zu riskant geworden ist. So offen es auch auf der Hand liegt, daß die Hungersnot in Indien mit ihren schweren Folgen sehr wohl zu vermeiden gewesen wäre, wenn dieses den Engländern nicht ausgezeichnet als „Bändigungsmittel“ gegen das indische Volk in den Kram gepakt hätte, so klar liegt auch zutage, daß man in London der Möglichkeit, daß englische Truppen sich kämpfend einmal für die Interessen Indiens selbst einsetzen könnten, am besten dadurch vorzubauen glaubt, daß man die indischen Soldaten zu Hunderttausenden in die deutschen Minenfelder und die Garben der deutschen Maschinengewehre jagt.

### Gerüchterummel in den plutokratischen Hauptstädten

Luftterror verursacht den Anglo-Amerikanern gewaltige Kosten — Eigentliche Italienoffensive erst im Frühjahr?

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

otz. Stockholm, 1. Dezember.

In den plutokratischen Hauptstädten ist zum Teil in erkennbarem Zusammenhang mit dem Terror-Trommelfeuer gegen Europa ein neuer Gerüchterummel im Gange. Er dient offensichtlich nicht zuletzt dem Zweck, der Enttäuschung darüber entgegenzuwirken, daß die von solchem Riesenterror erwartete innere Wirkung in Deutschland ausgeblieben ist. Zum anderen sollen offensichtlich Vorgänge im Schoße der anglo-amerikanisch-sowjetischen Liga verborgen werden, die ebenfalls in Verbindung stehen dürften mit dem sehr problematischen Ergebnis des Luftkrieges.

Aus England kommen Darstellungen, offensichtlich nicht zuletzt bestimmt für den sowjetischen Bundesgenossen, in denen versichert wird, was für gewaltige Kosten und Anstrengungen England und die USA an die Terror-Luftkriegführung setzen. Große Flächen englischen Bauernlandes seien eingeebnet worden, ganze Wälder abgeholzt, um Raum für Flugplätze zu schaffen, all das ist zu einem wesentlichen Teil für den Moskauer Bedarf berechnet. Gewiß, so heißt es in einer amerikanischen Darstellung, könnten Bomben allein nicht den Krieg gewinnen, aber die Luftwaffe sei gegenwärtig die einzige Waffe, mit der man lebenswichtige Punkte Deutschlands irgendwie erreichen könne.

Ein sowjetischer Sprecher hat jedoch die englisch-amerikanische Auffassung fühlbar korrigiert. Er erklärte, es bestehe doch wohl Einigkeit zwischen den Verbündeten darüber, daß die Luftangriffe allein keine „Zweite Front“ erschaffen könnten. Was die Sowjets als allein entscheidend ansehen und mit zäher Verbissenheit fordern, deutete der Sprecher mit dem Stichwort „Invasion“ an.

Die Engländer haben sich bemüht, wenigstens von der italienischen Front einmal besseres melden zu können als immer nur Fortdauer des Regenwetters. Sie haben zweifellos in Süditalien größte Anstrengungen unternommen. Vorstichshalber erklärt „News Chronicle“ jedoch, die eigentliche italienische Offensive werde wohl erst im Frühjahr kommen, es gebe dort zu große Schwierigkeiten zu überwinden. Ein englischer Berichterstatter meldet: „Gewiß, alle Wege führen nach Rom, aber alle sind vermint.“

### Bedeutames Eingeständnis

Drahtbericht unseres W.-S.-Vertreters

otz. Lissabon, 1. Dezember.

Mit zynischer Gelassenheit veröffentlicht die amerikanische Zeitschrift „News Week“ in ihrem Novemberheft das ausdrückliche Eingeständnis, daß sich die britisch-amerikanischen Luftangriffe auf Deutschland in erster Linie gegen die deutsche Zivilbevölkerung

richtete, und daß man sich als großes Erfolgsziel dieser Bombardierungen die Zerstörung des zivilen deutschen Widerstandsgewebes gestellt hat. Die Zeitschrift bringt dann eine Aufzählung der bisherigen amerikanischen und der britischen Verluste bei diesen Angriffen, natürlich nur soweit man sie bisher eingestehen wollte. Demnach soll die 8. amerikanische Luftwaffengruppe, die in England stationiert ist, bei Angriffen auf deutsches Reichsgebiet in der Zeit vom Mai bis Oktober 553 viermotorige und Liberator-Bomber verloren haben. „News Week“ beziffert die Verluste mit etwa 5000 Fliegern und 150 Millionen Dollar an Flugzeugmaterial. In der gleichen Zeit habe die britische Luftwaffe den Verlust von 1388 schweren Bombern oder — so rechnet die Zeitschrift — 11.000 Fliegern und ungezählte Millionen Dollar an Flugzeugmaterial betanntgegeben. Wenn auch die tatsächlichen Verluste weit höher liegen, so ist doch dieses Eingeständnis bereits recht bedeutungsvoll.

### Neuer Träger des Eichenlaubes

O Führerhauptquartier, 1. Dez.

Der Führer verlieh am 28. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Otto Schöne mann, Kommandeur einer Infanterie-Division, als 339. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Von der Nordspitze der Fischerhäfeninsel am Weißmeer bis zur Kronstädter Bucht, das heißt auf einer Strecke von rund 1000 Kilometer zum Bormarck über die finnisch-sowjetische Grenze antrat.

Der Winterkrieg der 105 Tage hatte begonnen. Der heroische Widerstand des finnischen Volkes vereitelte den „militärischen Spaziergang“ der Bolschewiken zum Atlantik und sicherte dem finnischen Staat das Recht auf Freiheit und Unabhängigkeit. Hätten die Bolschewiken damals nach Nordschweden und Norwegen durchstoßen können, wäre der Norden heute ein bolschewistisches Aufmarschgebiet, von dem aus Europa vernichtend getroffen werden könnte.

Erst heute kann die Bedeutung des finnischen Widerstandes im ganzen Ausmaß erkannt werden. Damals vernebelten politische Scheinmanöver die wirkliche Lage. Finnland wandte sich um Schutz und Hilfe an die Genfer Liga, aber sie unternahm nichts, um den Finnen zu helfen, der theatralische Ausschluß der Sowjetunion aus dem sogenannten Völkerbund sollte vielmehr nur ein Auftakt für einen neuen Versuch bilden, den skandinavischen Raum in den Kampf gegen das Reich hineinzuziehen. Was dem angreifenden Bolschewiken von Osten her dank der finnischen Abwehr nicht gelang, sollte unter dem Mantel einer Hilfsaktion der Westmächte für Finnland vor sich gehen. England und Frankreich wollten in Narvik Fuß fassen und dafür Sorge tragen, daß der geplante Angriff auf den europäischen Raum nimmer von dort her erfolgen konnte. Die Finnen haben diesen Schachzug im letzten Augenblick durchschaut, die englisch-französische Hilfe für Finnland wurde abgelehnt, und die Politiker in Helsinki entschlossen sich, jedem Vorwand für eine alliierte Aktion durch den Friedensschluß mit den Sowjets die Spitze abzubrechen. Vier Wochen später wurde dann die Gefahr, daß der Norden zum Aufmarschgebiet gegen Europa werden könnte, durch das deutsche Norwegen-Unternehmen endgültig beseitigt.

Es ist heute noch nicht an der Zeit, im einzelnen die Vorgänge aufzuzählen, die zu dieser großen politischen Niederlage der bolschewistischen plutokratischen Weltbrandstifter geführt haben. Finnland hat in den Wochen und Monaten des Winterkrieges schwerste Opfer auf sich genommen, um seine Existenz zu retten, es hat gleichzeitig damit ganz Europa und nicht zuletzt den skandinavischen Staaten einen unermeßlichen Dienst erwiesen. Jedermann in Finnland wußte, daß der „Frieden“ von Moskau bestenfalls ein Waffenstillstand werden konnte, und daß das schmerzerfüllte finnische Volk über kurz oder lang erneut für sein Leben würde kämpfen müssen.

Heute befindet sich Finnland nach vier Jahren Krieg militärisch und politisch in einer unvergleichlich besseren Lage als an jenem 30. November 1939, an dem es allein gegen den Bolschewismus anzutreten gezwungen war. Heute kämpft es in der großen europäischen Front, der einst der Sieg gehören wird. Was es in diesen vier Jahren leistete, wird nie vergessen werden.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Arthur Fingert, Kommandeur eines Artillerie-Regiments; Hauptmann d. R. Ernst Bunge, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Heinz Rinnede, Kompaniechef in einem Grenadier-Bataillon; Leutnant d. R. Wilhelm Knauth, Kompanieführer in einer Panzer-Abteilung; auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Oberfeldwebel Strahl, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Oberfeldwebel Strahl starb den Fliegertod.

### Catroux erstattet Bericht

Eigener Drahtbericht  
03. Berlin, 1. Dezember.  
de Gaulles Beauftragter, Catroux, ist von seinem Canosagang nach dem Libanon auf dem Umwege über Kairo jetzt wieder in Algier eingetroffen, um Bericht zu erstatten. Er hat keine glückliche Rolle gespielt, obwohl es ihm durch Nachgiebigkeit gelungen ist, die Ruhe äußerlich wieder herzustellen. Aber die Engländer müssen ihn politisch und moralisch schwer mißhandelt haben, so schwer, daß er seinem geplagten Herzen irgendwie Luft machen mußte. Es hat offenbar sehr bittere Worte gegeben, die er dabei fand, denn selbst Reuter verzeichnet in seinem Bericht, Catroux habe gesagt, die libanesischen Krise hätte leicht gelöst werden können, wenn sich das Ausland nicht eingemischt hätte. Diese Einmischung könne nur als Verletzung der Grundsätze abgelehnt werden, für die wir kämpfen. Gleichzeitig habe Catroux versichert, niemand könne dem libanesischen Volk seinen nationalen Stolz zum Vorwurf machen. Hieraus ergibt sich eindeutig, daß die Anklage, die er hier ablegt, nur gegen die Engländer gerichtet ist, die im Trüben fischen wollen, und das so plump gemacht haben, daß selbst die Algerier-Franzosen das merken.

### Morgenthau fordert zehn Milliarden

Drahtbericht unseres rd. Vertreters  
03. Lissabon, 1. Dezember.  
Die amerikanische Kriegführung verschlingt gewaltige Summen, die das Schatzamt in immer neuen Steuerforderungen sich zu beschaffen sucht, die aber seit Monaten auf den Widerstand des Kongresses stoßen, der jeweils nur Teile der geforderten Beträge bewilligt. Morgenthau neueste Steuerforderung, die der jüdische Schatzkanzler der USA am Montag vor dem Finanzausschuß des Senats begründete, lautet auf 10,5 Milliarden Dollar. Das Repräsentantenhaus hatte die Vorlage des Schatzamtes nur in Höhe von ungefähr 20 v. H. bewilligt.

# Die Westmächte bekennen sich erneut zur Ohnmacht

Gegen die Wegbereiter der Steppenbarbarei — Daran kann auch eine Konferenz mit Stalin nichts ändern

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Dr. W. Sch. Berlin, 1. Dezember.

Die unbedingte und selbstverständliche Siegeszuversicht, die aus den marantesten Sätzen der letzten Führerredde vor dem Offiziersnachwuchs spricht, hat ihren tiefen Eindruck in der Weltöffentlichkeit nicht verfehlt. Selbst eine schwedische Zeitung, die mit dem Herzen ganz in anderen Lagen steht, bringt über ihre ganze Vorderseite hinweg die Überschrift: „Der Glaube an den Sieg muß aus der Weltanschauung geholt werden.“ Im übrigen hat überall in der Welt die Erklärung Adolf Hitlers, daß das verlorene Volk sein Dasein beenden werde, offenkundig Anlaß zu ernstem Nachdenken gegeben. Bis nach Südamerika beherrscht diese Feststellung in den Überschriften die Meldungen über die Ansprache des Führers. In diesem Wort liegt die Tatsache eingeschlossen, daß der von Deutschland geführte Kampf als wesentlichen Gegner nur noch eine bolschewistisch-jüdische Sachkoalition hat, der gegenüber irgendwie noch realpolitisch oder gar auch imperialistisch bestimmte Tendenzen im britischen und nordamerikanischen Bereich zu völliger Einfluslosigkeit verurteilt sind.

Wenn dieser Tage die „New York Times“ ahnselnd erklären, daß der Bolschewismus in Europa den Preis seiner Anstrengungen fordern werde, und daß die Westmächte ihm diesen nicht freitig machen könnten, selbst wenn sie es möchten, so wird diese Tatsache heute mit stärkerer Autorität noch von dem stellvertretenden Außenminister in Washington, Berle, unterstrichen. Sicher werde es, so meint Berle, Veränderungen in Europa geben, denn diejenigen, die die unterirdischen Kämpfe gegen die Deutschen geführt hätten, würden ohne Zweifel eine entscheidende Berücksichtigung ihrer Wünsche verlangen. Daß mit den Trägern der unterirdischen Kämpfe ausschließlich die Beauftragten Moskaus gemeint sind, das haben die „New York Times“ bereits unmissverständlich ausgesprochen. Die Erklärung Berles richtet sich ganz eindeutig gegen die Exilregierungen, denen bedeutet wird, daß ihnen die Westmächte keinerlei Hoffnung machen könnten, weil das Schicksal der Völker, für die

sie zu sprechen vorgeben, ausschließlich von Moskau bestimmt werde. Immer selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß der unerlöschliche Abwehrwall an den echten militärischen Fronten Deutschlands durchbrochen werden könnte.

Diese Voraussetzung werden auch Roosevelt und Churchill nicht schaffen können, wenn sie sich jetzt persönlich mit Chiangkai-shek und anschließend mit Stalin an einen Konferenz-tisch setzen. Ebenso wenig werden sie, wenn sie als persönliche Bittsteller mit noch so tiefen Bücklingen kommen, etwas an den bolschewistischen Expansions- und Weltrevolutionsplänen ändern können.

Einer, der den Braten gerochen zu haben glaubt, nämlich der tschechische Emigrantenhauptling Beneš, möchte noch rechtzeitig versuchen, während des Rennens das Pferd zu wechseln und sich statt bisher in London nunmehr in Moskau anzubiedern. Daß die angekündigte Moskareise von Beneš ein Symptom für die anglo-amerikanische Ohnmacht gegenüber dem Kreml ist, das findet gerade in den anglophilen tschechischen Zeitungen einen bemerkenswerten Niederschlag. So führt der tschechische Journalist Haber, der sonst völlig im Fahrwasser der britischen Agitation schwimmt, bewegte Klage darüber, daß die schönen Grundsätze über die Unabhängigkeit der kleinen Staaten, die man noch nach der Moskauer Konferenz in der britischen Presse als deren Ergebnis gepriesen habe, durch die Benešreise vollkommen erschüttert würden. Wenn es wirklich wahr sei, was Hull gesagt habe, daß man nämlich in Zukunft nichts mehr von Einflüssen wissen wolle, so sei ein Pakt Beneš mit dem Kreml absolut überflüssig. In anderen tschechischen Blättern wird daran erinnert, daß vor der Konferenz London alles getan hat, um einen Vertrag zwischen Beneš und den Sowjets zu verhindern. Wenn man jetzt, so sagt die tschechische „Son Posta“ diese Einseitigkeit im Kreise der Alliierten hinnehme, so stelle das den Schöpfern der Atlantik-Charta kein gutes Zeugnis aus. Also auch die anglophilen Kreise des Auslandes beginnen zu erkennen, daß die Auslieferung Europas an die Sowjets nur an Stelle der

Parole „Einflussphären“ unter dem Motto „Allianzen“ weiterbetrieben werden soll.

Wie die Sache gemeint ist, enthüllt mit geradezu entzückender Offenheit ein Mitglied des tschechischen Emigrantenklaubs in London namens Ripka. Dieser Vertrauensmann Benešs sagt nämlich, daß ein Bündnis mit den Sowjets selbstverständlich die gegenseitige Angleichung der außenpolitischen Zielsetzungen zur Voraussetzung habe. Gegenseitige Angleichung — da laden doch in der ganzen Welt die Hühner, wenn das so ausgelegt werden soll, als ob Stalin sich den Wünschen von Beneš auch nur irgendwie anpassen müßte. Selbstverständlich kann das nur heißen, daß der Emigrantenhauptling ohne Volk und Land sich zum absolut willfährigen Instrument der bolschewistischen Weltrevolutionspläne zu machen verspricht.

### „Kaiser“-Sarg in zehn Minuten

O Genf, 1. Dezember.  
Henry Kanjer, der Inhaber der nach ihm benannten Kanjer-Werft in Richmond in Kalifornien, ist der Typ eines smarten USA-Börsenjobbers unter Roosevelt ist er ein mächtiger Mann geworden. Als kleiner Angetriebener hat er angefangen, heute beherrscht er den USA-Schiffsbau, und dank seiner Propaganda, die er sich viel Geld kosten läßt, genießt er den Ruf eines Zauberers, der Schiffe nur so am laufenden Band vom Stapel läßt. Dank der von ihm erfundenen Baumethoden hat er Resonanz in der Bauzeit von Schiffen erzielt. Daß die Kanjer-Schiffe nach den Erfahrungen, die die Seeleute mit ihnen gemacht haben, heute allgemein Kanjer-Särge in USA heißen, weil sie mit ihren Belagungen bei etwas unruhiger See sehr oft verladen, füttern den Schiffsbaugewaltigen von Roosevelts Gnaden keineswegs. Rekord ist Rekord, meint Kanjer, und so hat er, wie der USA-Berichtserkatter des „Daily Telegraph“ kürzlich meldete, jetzt ein Schiff in zehn Minuten gebaut. Zwar sei es nur acht Fuß lang und flach, aber es sei doch tatsächlich am 24. November vom Stapel gelaufen, wenn auch mit etwas beschädigtem Bug. Die Beschädigung rühre nämlich von der halben Flaße Sekt her, die bei der Taufe dagegen geschlagen wurde.

Das braucht nicht unbedingt eine Story des „Daily Telegraph“ zu sein. Zumindest beweist aber die Meldung des „Daily Telegraph“, wie man in den USA über die Kanjer-Schiffe denkt. Henry Kanjer braucht deshalb aber nicht zu befürchten, daß ihm der Bau weiterer Schiffe untersagt wird. Dazu sind die Beziehungen, die er zum Weißen Hause hat, zu gut.

### Weg nach Tokio fordert schwere Kämpfe

(Fortsetzung von Seite 1)  
Beispiel den Kampfraum an der indisch-burmesischen Grenze, nicht ausbleiben könnten. Mit dieser klaren Feststellung werden die fruchtlosen alliierten Kombinationen, die sich an die jüngsten Ereignisse im Pazifik heften, ab-ab-jurbum geführt, da es sich in keinem Fall um abgeschlossene Operationen, sondern um unentschiedene Kämpfe handelt, deren Auswirkungen sich auf jeden Fall erst nach der Entscheidung bemerkbar machen können. Zur Zeit aber erfüllen diese Verteidigungsschlachten voll und ganz ihre Funktion: Sie verzögern die feindliche Offensive, nutzen die Angriffsvorbereitungen ab und geben dem japanischen Oberkommando Gelegenheit, alle entsprechenden Vorbereitungen zur Abwehr und zum Gegenangriff zu treffen.

### Großer feindlicher Kreuzer versenkt

O Tokio, 1. Dezember.  
Im Gebiet der Gilbert-Inseln konnte die japanische Marine Luftwaffe einen neuen Erfolg erringen. Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, griffen Einheiten der Marine Luftwaffe Sonntagabend einen in der Bucht der Malin-Inseln vor Anker liegenden Geleitzug an. Ein großer Kreuzer wurde getroffen und sank sofort. Ein zweiter Kreuzer und ein Transporter erlitten ebenfalls schwere Treffer und gerieten in Brand. Bei diesem Angriff erlitten die japanischen Flieger keine Verluste.

### Kurzmeldungen

O Radio Bari teilt mit, daß Viktor Emanuel beschloßen habe, auf den Titel eines Kaisers von Äthiopien und König von Albanien zu verzichten. Dieser Beschluß Viktor Emanuels soll auf Grund einer nachdrücklichen Forderung seitens der Badoglio-Regierung erfolgt sein.

O Die englischen Bergarbeiter von Lancashire, die nach einem vierzehntägigen Streik die Arbeit wieder aufgenommen haben, sind jetzt erneut in den Streik getreten. Sie erklären, daß Eingehen auf ihre Forderungen werde von der Regierung abgelehnt verweigert.

O Wie United Press feststellt, beläuft sich die Zahl der in der USA-Armee bis zum Oktober dieses Jahres gefallenen, verwundeten, gefangenen oder vermissten Generale auf 30. Außerdem fielen drei Admirale, während zwei bei Flugzeugunfällen ums Leben kamen.

O Nach einem Bericht des „Daily Express“ schätzt der USA-Brennstoff-Kontrollleur Harold Kade den Produktionsausfall durch den letzten Kohlenarbeiterstreik in den Monaten Oktober/November auf 40 Millionen Tonnen Kohle.

O Ein hoher Beamter des hilenischen Außenministeriums kündigte die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur Sowjetunion innerhalb der nächsten 14 Tage an. Auch Chile gebot damit wie andere südamerikanische Staaten dem Wind aus Washington.

O Die Mobilisierung des unbesetzten Bodens auf den Philippinen wurde durch eine Verordnung des Präsidenten mitgeteilt. Neben Reis und Mais soll in Zukunft auch der Anbau von Bohnen und Kartoffeln gefördert werden.

Verlag und Druck: RE-Gauverlag Meier-Gms Gmbh, Zweigabteilung Emden, zur Zeit Leer. Hauptleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptredaktion: Wenzel Holleris (im Wehrdienst). Stellvertreter: Friedrich Gatz. Zur Zeit gültig: Angelen-Preisliste Nr. 21.

## Großer Erfolg unserer Gegenangriffe bei Kiew

33 Feindflugzeuge beim Angriff auf Bremen abgeschossen — Schwere Kämpfe im Sangrotal

O Führerhauptquartier, 30. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Dienstag bekannt: Feindliche Vorkämpfe gegen unsere Stellungen auf der Landenge von Beresow blieben erfolglos. Am Brückentopf Nikolopol und im großen Dnepr-Bogen war die feindliche Angriffstätigkeit gestern im ganzen etwas schwächer. Stärkere Angriffe führten die Sowjets nordöstlich Kriwoi Rog sowie an der Einbruchsstelle südlich Kremenchuk. Bei einem erfolgreichen Gegenangriff wurden 30 Geschosse vernichtet oder erbeutet. Im Raume von Tscherkassy nahmen die erbitterten und wechselvollen Kämpfe an Heftigkeit zu. Das eigene Angriffsunternehmen westlich Kiew brachte weitere drückende Erfolge. In den Angriffen und Abwehrkämpfen im Gebiet von Kiew und Schitomir haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS unter Führung des Generalobersten Hoth die zum Durchbruchangriff angelegten feindlichen Armeen in beweglicher Kampfführung aufgefangen und im Gegenangriff nach Osten zurückgeworfen. Die Sowjets verloren dort in der Zeit vom 19. bis 28. November über 20 000 Tote, 4800 Gefangene, 603 Panzer, 1505 Geschütze, 1042 Maschinengewehre, 27 Granatwerfer und 345 Panzerbüchsen. Im Kampfraum von Gomet hält das schwere Rängen weiter an. Südwestlich und westlich der Stadt wurden vorstößende starke feindliche Kampfgruppen durch unsere Truppen in harten Kämpfen aufgefangen. Zahlreiche Angriffe nordöstlich Gomet scheiterten. Dabei erlitt der Feind durch wirkungsvolle Abwehrfeuer und wichtige Gegenstöße empfindliche Verluste. Südwestlich Kiew brachen unsere Truppen im Angriff jäh den feindlichen Widerstand und eroberten Gelände und Ortlichkeiten zurück. An der Murman-Front wies die Besetzung eines deutschen Stützpunktes einen feindlichen Angriff im Nachtkampf ab. In Luftkämpfen wurden am gestrigen Tage bei zwei

eigenen Verlusten 49 Sowjetflugzeuge vernichtet. Major Hall, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang am 28. November an der Ostfront seinen 250. Luftsieg.

In Süditalien trat der Feind gestern nach heftiger Artillerieunberührung von sehr starken Fliegertruppen unterstützt, gegen unseren Döllingel im Sangrotal zu dem erwarteten Angriff an. Schwere Kämpfe sind noch in vollem Gange. An den übrigen Frontabschnitten wurden drückende Angriffe schwächerer feindlicher Kräfte abgewiesen. Nach endgültigen Feststellungen wurde bei dem Angriff deutscher Torpedoflugzeuge auf ein feindliches Truppengleis am 26. November vor der algerischen Küste noch ein viertes großes Schiff versenkt, so daß sich die Gesamtverluste des Feindes bei diesem Angriff auf vier Transporter mit 50 000 BRT. erhöhen.

Nordamerikanische Fliegerverbände drangen am vergangenen Tage unter Wolkenschutz in die Deutsche Bucht ein und griffen die Stadt Bremen an. Es entzündeten Gebäudeschäden und geringe Personenverluste. In erbitterten Luftkämpfen sowie durch Flakartillerie wurden 33 feindliche Flugzeuge, davon eine große Anzahl schwere viermotorige Bomber, zum Absturz gebracht. Sechs weitere Flugzeuge verlor der Feind über den besetzten Westgebieten. Ein Großflugboot wurde gestern von deutschen Fernjägern über dem Atlantik abgeschossen. In der vergangenen Nacht warfen feindliche Störflugzeuge planlos einige Bomben auf westdeutsches Gebiet.

Deutsche Unterseeboote versenkten in harten Kämpfen im Atlantik, im Mittelmeer und im Schwarzen Meer acht Schiffe mit 36 000 BRT, zwei Zerstörer, eine Kreuzer und ein Unterseeboot. Ein leichter Kreuzer wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Ferner schossen unsere Unterseeboote fünf feindliche Flugzeuge ab, die zum Schutze der Geleitzüge eingesetzt waren.

## Gesamtverlust des Feindes bedeutend höher

Der Abwehrerfolg unserer Luftverteidigungskräfte über der Deutschen Bucht

O Berlin, 1. Dezember.

Zu dem bedeutenden Abwehrerfolg deutscher Luftverteidigungskräfte bei der Bekämpfung nordamerikanischer Bomberverbände am 29. November über der Deutschen Bucht berichten ergänzende Meldungen, daß der Anflug der Nordamerikaner in mehreren Wellen unter dem Schutze einer geschlossenen Wolkende erfolgte. Die deutsche Abwehr trat sofort mit Einsatz zahlreicher Jagdverbände und heftigem Feuer der Flakbatterien in Aktion. Die viermotorigen Bomber hielten sich in großer Höhe und waren, obwohl bereits durch die starke Bewölkung geschützt, auch noch von einer großen Zahl ein- und zweimotoriger Jagdflugzeuge begleitet. Unsere Jäger griffen stufenweise oder in einzelnen Schwärmen die feindlichen Verbände gleichzeitig von allen Seiten an, drängten die amerikanischen Jäger in erbitterten Luftgefechten zur Seite und richteten das Feuer ihrer Bordwaffen auf die Bomber. Diese versuchten, die in ihre Nähe gelangenden deutschen Jäger durch zusammengefaßte Bordwaffenfeuer abzuwehren, hatten jedoch durch die hartnäckig und mit hervorragendem Schweiß umgekommen angreifenden deutschen Jäger bald beträchtliche Ausfälle. Die meisten der

getroffenen Bomber gerieten schon in der Luft in Brand und mußten nach wenigen Minuten ihre Positionen innerhalb des Verbandes infolge Ausfalls von Motoren und Verringerung der Fluggeschwindigkeit verlassen, um danach weiteren deutschen Jagdangriffen zum Opfer zu fallen. Auch durch das Feuer der Flakbatterien stürzten mehrere Bomber ab. Mehrere angeschossene Flugzeuge versuchten, durch Ziehen in die Wolken weiteren Angriffen zu entgehen, mußten jedoch, wie beobachtet wurde, alsbald auf die Nordsee heruntergehen. Sie explodierten größtenteils bei der Wasserberührung.

Die Zahl der im Wehrmachtbericht gemeldeten 33 vernichteten nordamerikanischen Flugzeuge ist um so bemerkenswerter, als dieser Abschlußerfolg trotz der schlechten Sicht und trotz des starken nordamerikanischen Jagdfluges erzielt werden konnte. Es ist damit zu rechnen, daß der Gesamtverlust des Feindes noch bedeutend höher ist. Da in der von den Amerikanern während ihres Unternehmens gehaltenen Flughöhe starke Minustemperaturen herrschten und in den Wolkenschichten Vereisungsgefahr bestand, ist als gewiß anzunehmen, daß auch noch viele Bomber auf dem Rückfluge oder bei der Landung verlorengingen.

# Der Maulbeerbaum / Von Karl Burkert

otz. In unserem engen Dorf Kirchhof, in einem bewässerten Winkel, wo es kein Grab gab und keine Blume, sondern nur Taubnesseln und andere Wildkraut ihr Wesen hatten, wuchs ein uralter Maulbeerbaum empor, und das war seltsam genug, denn nirgendwo in der ganzen Gegend fand man jeinesgleichen.

Wir hießen ihn nur den Käthlesbaum, weil wir das von den großen Leuten so gehört hatten, und weil der Baum wohl nicht so benannt worden war. Wir fragten dabei nicht weiter nach dem Warum und Wieso, aber wenn es die Zeit war, wo die Maulbeeren reif waren, trieben wir uns tagen, tagaus bei dem holden Baum herum, und oben von der niedrigen Kirchhofmauer her nahstien wir wie lüsterne Vögel die merkwürdig süßen, ein bißchen fremdländisch schmeckenden Früchte.

Wir konnten es freilich nicht ahnen, daß der friedliche Baum da eine so schwermütige Geschichte hatte. Ich wüßte es auch heute noch nicht, wenn ich nicht eines Tages, in den Pfarrbüchern stöbernd, auf etwas gestoßen wäre, das mir jenen längst abgegangenen Baum wieder in Erinnerung rief und mir zugleich ein Geheimnis enthüllte, das zu meiner Kindeszeit bereits völlig vergessen war und dem ich nun wieder ein Gesicht geben will.

Sie waren ein Knecht und eine Magd, sie dienten beim selben Bauern, sie hatten, wie das so kommt, aneinander Gefallen gefunden, aber mit dem Herzen allein ist eben auf der Welt nicht viel ausgerichtet. Sie durften es anschauen wie sie wollten, mochten die paar hundert Gulden, die sie sich gepart hatten, immer wieder zusammenrechnen, es wurden derwegen nicht mehr, wollte nicht langen zu einem Bauernschlein, noch weniger zu der kleinen Delmühle, die sie im Sinn hatten, und noch manche Jahre würden also vergehen, bis man einmal an etwas Ernsthaftes und Bleibendes denken konnte.

Nun war es aber damals eine unruhige, sorgenvolle Zeit, drüben in Frankreich war alles aus den Fugen gegangen. Die deutschen Fürsten, bangend um den eigenen Thron, hatten einen Kriegszug gegen die Revolutionsheere beschlossen, und daß nun ein jedes Dorf, auch das kleinste, ein paar junge, wohlgeschaffene Burschen zu den Soldaten stellen mußte, war weiter nicht verwunderlich.

Und nun ging es also ans Spielen. Der Knecht Libori hatte es diesmal mit dem Glück, konnte sich freilassen, war darüber nicht betrübt; hingegen der Hofjohann hatte eine ungerade Nummer gezogen, und nun machte er ein langes Gesicht. Nun, für einen, der einen schweren Geldsack in der Hinterhand hatte, gab es da immer noch einen Ausweg. Freilaufen konnte er sich, einen armen Teufel konnte er als Ersatzmann stellen, und für den Libori war das ja nun die schönste Gelegenheit, zu etwas zu kommen; so wenigstens meinte der Bauer.

Der Libori wird die Sache mit dem Käthle in aller Stille beredet haben. Beim Mondens-

chein hinter der Scheuer? Beim Halberbusch, der vielleicht um diese Zeit in seinem Blust stand? Ist einerlei. Auch das, ob es nahe Augen dabei gegeben hat, denn man weiß doch, so zwei Hahnen können sich's im Leben nicht herausuchen. End' aller End' sind sie sich darüber einig geworden, es wäre, bei allem Kummer, das beste wenn der Libori für den Hofjohann zum Rekrutieren ginge; denn das Geld, das er dafür auf die Hand bekam, das war doch das, was ihnen mangelte, und es war das ihre einzige Hoffnung.

Ein Stück weit übers Dorf hinaus wird das Käthle mit dem Herzlichsten gegangen sein, als er dann hat fortmüssen, und über das giftende, nickende Korn hinweg wird sie ihm noch eine Weile nachgeschaut haben, mit Gedanken, wie sie eine Bauernmagd hat. Gehört hat sie dann nichts mehr von ihm. Das Briefschreiben war darselbst noch nicht so im Schwung. Man war aufs Warten eingerichtet, und man trug, was einem auferlegt war, in Geduld. Vielleicht zu den Nachsternen, den hohen, stillen, wird das Käthle mitunter emporgeblickt haben, hoffend, vertrauend, anfragend; das wird sie wohl ein wenig getröstet haben, aber lagen konnten ihr die Sterne auch nichts.

Und der Libori ist mit dem Regiment Marzgraf Leopold als ein Dragoner nach Frankreich

## Einmalige Aufgabe deutscher Künstler

otz. Der Krieg hat unser äußeres Leben in vieler Beziehung unendlich vereinfacht. Vier Kriegsjahre stehen unerbittlich die Lebensansprüche und -gewohnheiten. Was uns erst noch unbedingt notwendig erschien, wurde bald entbehrlich, schließlich überflüssig, und heute vollends haben wir es vergessen, über den harten Forderungen des Tages und den wirklichen Notwendigkeiten, die das bloße Dasein voraussetzt. Was aber bedeutet das alles gegen den höchsten Einfluß, der immer und überall von dem Soldaten an der Front gefordert wird. Zwar reißt dieses gnadenlose Ringen auch schmerzliche Lücken, aber selbst zerstörte Kirchen, Museen, Bibliotheken bleiben im Bewußtsein unseres Volkes unantastbar bestehen, wie Professor Pinder kürzlich in einem Rundfunkvortrag eindringlich schilderte, als Sinnbild jener unverletzlichen Kulturgüter, die von Generation zu Generation weitergereicht, kein Bombenterror zu vernichten oder auszulöschen vermag. Sie bilden das in Jahrhunderten gewachsene Fundament, auf dem wir heute diesen Kampf austragen.

Gerade deshalb müssen wir diese Werte auch für die Front immer wieder als Kraftreservoir nutzbar machen. Und die Front verlangt danach! Wen das Feuer des Krieges erhärtete, wer täglich einer Belastungsprobe ausgesetzt ist, die eine ständige Beschäftigung mit den letzten Dingen notwendig macht, der bekommt ein untrügliches

hineingeritten. Ist vielleicht vor der Festung Verdun gefanden, hat die Kanonen von Balmy donnern gehört. Ist dann weiter durch den wilden Argonnenwald gestreift. Gewisses läßt sich darüber nicht sagen, man kann da nur so fabulieren. Aber der Name Longwy steht ganz deutlich drinnen im Pfarrbuch. So was wie ein Kreuz dürfte dabei stehen, denn vor Longwy hat der Libori ein Stück von seinem Leben verloren. Ein Bein hat er dort lassen müssen. Einer von seiner Estabron hat es sogar noch schlimmer gewußt. Gesehen wollt' er's haben, mit seinen eigenen Augen gesehen, wie sie den Libori mit noch drei anderen Reitern ins Grab geschaukelt haben, und so hat er's hernach daheim auch berichtet.

Und das Käthle hat das wohl glauben müssen. Zu ihr ist keine Kunde mehr von Libori gedungen. Das war begreiflich, denn der lag doch, immer noch schwebend zwischen Tod und Leben, derweile irgendwo in einem Feldlazarett. Später hätt' er freilich einmal ein Lebenszeichen von sich geben können. Warum er's dann unterlassen hat? Der Gedanke an das Holzbein mag es gewesen sein, was ihm das Schreiben so hart ankommen ließ. Was will das Käthle mit einem Krüppel? So mag er bitter bei sich gedacht haben.

Und dann wieder das Menschenherz! Immer bleibt es ein Rätsel. Es liebt, es leidet, es tröstet sich wieder. Ein ewiges Auf und Nieder. Ist gut so, und auch beim Käthle war das

Gefühl für das Echte und Unehnte. Hier findet der deutsche Künstler seine einmalige, man ist geneigt zu sagen geschichtliche Aufgabe in diesem Krieg. Die Qualität des Gebotenen allein ist entscheidend, wobei Qualität nicht etwa nur mit erster Kunst gleichzusetzen ist; es brauchen durchaus nicht immer nur Beethoven und Goethe, es können genau so gut Johann Strauß und Wilhelm Busch sein. Gerade der Humor will pfleglich behandelt werden. Der Landier, der zwei Stunden Amarrisch und zwei Stunden Rüdweg hat, um einer Vorstellung beiwohnen zu können, lacht gewiß gern, er will aber mit Herz und Verstand lachen und nicht, weil man mit plattem Auf auf seine Lachmuskeln wirkt. Genau so gern sieht er etwas Ernsthaftes, worüber er sich mit seinen Kameraden unterhalten und worüber er diskutieren kann.

Um diesen Wünschen der Front gerecht zu werden, andererseits den Künstlern die Möglichkeit zu geben, ihren inneren Auftrag in die Tat umsetzen zu können, schuf Ministerialdirektor Hans Hinkel die Künstlervereinsstelle im Amt Truppenbetreuung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichskulturkammer. Diese Stelle bietet jedem Künstler Gelegenheit, seine spielerische und drehfreie Zeit der Truppenbetreuung zur Verfügung zu stellen, wie er es dankbarer und aufgeschlossener selten findet.

nicht anders. Aber da hat sie dann ihr Herz auf die gefühlte Seite geschupst. Mag in einer Sommernacht gewesen sein, wo die Wiesen ums Dorf herum so laut im Duft stehen und wo das Blut, das junge, so leicht irrt geht. Der Hofjohann, für den der Libori in den Krieg gezogen war, ist es gewesen, hat hernach nichts mehr von dem Käthle wissen wollen, und das Pfarrbuch klagt ihn deshalb an. Und da hat sich nun die Magd keinen Rat mehr gewußt. In einer Nacht ist sie verhöhnt zum Mühlbach geschlichen, und den Mühlbach, den hat sie für einen Ausweg gehalten.

Aber die Menschen waren damals wenig barmherzig. Keine Glode, kein Sang; so hat das Käthle unter die Erde gemußt. Diemal auch kein Hügel über dem Grab sein durfte, ist gar bald das Unkraut darüber gewuchert. Der Libori, als er, nach Jahr und Tag, mit seinem Stelzfuß wieder ins Dorf kam, hat es mit traurigen Augen gesehen. War ihm bitter leid in der Seele und hat es schier nicht mit anschauen können. Da ist ihm das arme Käthlein in den Sinn gekommen, das er, dort drüben über dem Rheinstrom, eines Tages aus dem Erdreich gehoben und nun in seinem Bündel mit heimgebracht hatte. Irigendwo wollt er einen guten Ort dafür suchen, und nun hatte er's ja gefunden.

Stetig und still, anfänglich immer ein bißchen betruert vom Armenhaus-Libori, ist das fremde Käthlein nach Jahren und Jahren emporgestiegen zu einem runden, breiten Baum, und ich hab' ihn als Kind noch gesehen. Hab' manchmal ein leises Säusen vernommen in seinen Zweigen, und es war mir immer, wie wenn das ein leiserer Wind wäre. Ach ja, es war wohl ein wehmütiger Wind!

### Wilhelm Kempf spielte in der Türkei

otz. Der berühmte Pianist, Professor Wilhelm Kempf, weilt zur Zeit in der Türkei. Nachdem er in Istanbul zwei Konzerte vor ausverkauftem Haus gegeben hat, besuchte er die Hauptstadt Ankara. Professor Kempf gab in der Ankaraer Musikhochschule zusammen mit dem türkischen Philharmonischen Orchester unter der Stabführung von Professor Pratorius ein großes öffentliches Konzert, zu dem der Staatspräsident Ismet İnönü erschienen war. Der deutsche Künstler konnte in Ankara einen triumphalen Erfolg feiern. Schon während seiner Konzertreise im Frühjahr dieses Jahres verstand er es, sich in der Türkei eine begeisterte Gemeinde zu schaffen, die ihn auch diesmal mit größter Herzlichkeit aufnahm und seiner Kunst folgte. Die türkische Presse stellt dem Gast aus Deutschland uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung.

Der Bremer Dirigent in Berlin, Generalmusikdirektor Schnakenburg, Bremen, dirigierte in der Berliner Philharmonie die Philharmoniker und hatte, besonders mit einer Symphonie von Bruckner, außergewöhnlich starken Erfolg. In der Pfalz, wo er vorher eine Reihe von Konzerten geleitet hatte, fand er ebenfalls begeisterten Beifall.

### Amtl. Bekanntmachungen

Werbe Nachrichtenbelletrin des Geeres für den Inlands- und Auslandsdienst als Nachrichtenbelletrin des Geeres werden laufend weibliche Arbeitskräfte eingekleidet. Einkellungsalter 18 bis 22 Jahre. Der Einlass erfolgt je nach Eignung als Funktionärin, Bernstschreiberin oder Bernstschreiberin in militärisch gefällenen Einheiten bei Geeresdienststellen. Anker freier Bekleidung, Verpflegung, Unterbringung, Gefälltorge und Urlaubszufließen erhält die Nachrichtenbelletrin des Geeres Belohnung nach der DM 9-5, dazu eine monatliche Einzahlung von RM 57,-. Hausgehilfen u. in der Landwirtschaft beschäftigte Arbeitskräfte können nur mit vorliegender ausdrücklicher Genehmigung durch das zuständige Arbeitsamt eingekleidet werden. Jede Nachrichtenbelletrin des Geeres macht einen Soldaten für die kämpfende Front frei und trägt so zur Erhaltung des Endzieles bei. Meldung und mündliche Auskunft beim Werbeoffizier für Nachrichtenbelletrinnen des Geeres im Wehrkreis X Pambura 18, Bielefeld, 57, Ruf 44 10 81, App 808, wobei auch Verbringungen unter Verpflegung eines Lebenslaufes zu richten sind.

Stadt Emden. Betr. Wohnraumbereitstellung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung. Für die Unterbringung der durch Terrorangriffe obdachlos gewordenen Volksgenossen ist weitestgehend Vorsorge zu treffen. Es wird daher in diesen Tagen eine Wohnungsbereitstellung durchgeführt. Diese soll führen, wie weit die noch vorhandenen Wohnungen für die Aufnahme von Obdachlosen ausgenutzt werden können. Die Prüfung, ob und wie viele Räume von den einzelnen Wohnungen in Anspruch zu nehmen sind, erfolgt an Hand eines Erhebungsboogens. Diese Boogen werden durch besonders eingesezte Kräfte zugefellt, die anschließend auch die Prüfung vornehmen. Sie sind ferner von mir ermächtigt worden, gleichzeitig die Beschlagnahmeverfügungen auszufälligen. Ich bitte die Wohnungsinhaber, die beauftragten Personen bei der Durchführung ihrer schwierigen Aufgabe durch einflächiges Entgegenkommen zu unterstützen. Jeder Volksgenosse möge daran denken, daß er selbst in die schwierige Lage eines Obdachlosen kommen kann, so daß alsdann auch für seine Unterbringung gesorgt werden muß. Emden, 30. November 1943. Der Oberbürgermeister - Du -

### Kreis Norden. Viehschlachtereinrichtungen

Die Viehschlachtereinrichtungen der nachbenannten Viehschlachtereinrichtungen sind die Maul- u. Klauenkrankheit als Viehschlachtereinrichtungen, a) Sinterich, Kreis Nord, b) Sinterich, Kreis Nord, c) Sinterich, Kreis Nord, d) Sinterich, Kreis Nord, e) Sinterich, Kreis Nord, f) Sinterich, Kreis Nord, g) Sinterich, Kreis Nord, h) Sinterich, Kreis Nord, i) Sinterich, Kreis Nord, j) Sinterich, Kreis Nord, k) Sinterich, Kreis Nord, l) Sinterich, Kreis Nord, m) Sinterich, Kreis Nord, n) Sinterich, Kreis Nord, o) Sinterich, Kreis Nord, p) Sinterich, Kreis Nord, q) Sinterich, Kreis Nord, r) Sinterich, Kreis Nord, s) Sinterich, Kreis Nord, t) Sinterich, Kreis Nord, u) Sinterich, Kreis Nord, v) Sinterich, Kreis Nord, w) Sinterich, Kreis Nord, x) Sinterich, Kreis Nord, y) Sinterich, Kreis Nord, z) Sinterich, Kreis Nord.

Stadt Norden. Die Schlachtereinrichtungen der Stadt Norden ist von Montag bis Mittwoch nächster Woche geschlossen. Anträge auf Erteilung von Schlachtereinrichtungen sind deshalb rechtzeitig vorzubereiten. In Fällen, in denen durch eine Hausbesuchung die zulebende Gesamtmenge um mehr als ein Schweinevierstel überschritten wird, ist die Schlachtereinrichtung mindestens 14 Tage vor der beabsichtigten Schlachtung zu beantragen. Norden, den 29. Nov. 1943. Der Bürgermeister

### Kreis Wittmund. In der Zeit vom 23. November 1943 bis 23. Dezember 1943

haben sich die männlichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1927 bei den politischen Meldebehörden zwecks Erteilung zu melden. Wittmund, 28. November 1943. Der Landrat.

### Verschiedenes

Kreis Kameradschaft. Anträge der Kameraden (im Warten) zur Verdringung unseres Kameraden Wachendorf heute, Mittwoch, 1. Dez., um 14.45 Uhr beim Stam. Lokal. Der Kameradschaftsführer.

Verdringung - Unterzählung. Hebung der Beiträge Freitag, 3. Dezember, 14 bis 18 Uhr, im Vereinshaus. Wegen des Jahresabschlusses bitte um pünktliche Zahlung aller Beiträge.

Feuerversicherung. Neubearbeitung. Angabe von Vieh und Feldfrüchten findet in den Gastwirtschaften wie folgt statt: Freitag, 3. Dez. 9-12 Uhr in Hollen, 13-14 Uhr in Brüdensch, 14-16 Uhr in Nordgeorgs, 16-18 Uhr in Sammerstein und Stallbrüggerfeld; Sonnabend, 4. Dez. 9-11 Uhr in Ammerum u. Busdooms, 12-14 Uhr in Füllum, 15 bis 16 Uhr in Detern, 16 bis 18 Uhr in Detern, Bargel, Scharfhausen-Welde und Scharrel, Bezirksbeauftragter Kalling.

Das Schulreinen und Anheizen der Schule Marienhof ist zum 1. Januar 1944 zu vergeben. Meldungen an den Schulverbandsvorsteher.

100 RM Belohnung demjenigen, der Angaben machen kann über den Dieb, der Sonntagabend mit ein. Kleiderack und Koffer im Salen-gebiet oder in der Nähe gefahren wurde. Kapitän Specht, Vorkum.

Altenheim im Zuge am Veer und Emden verkauft. Herr Becker wird abgeben, keine Anfrucht zu geben an Sabatiz, Gemüßerodung, Norden, Klosterstraße 10, Ruf 2697.

Wer nimmt Klavier von Carolinenfel nach Norddeich oder Norddeich mit? Frau Müller, Norddeich, Dornedamp 29.

Junge Hündin, schwarzbraun, vor 14 Tagen entlaufen. G. Reißjoad, Norddeich.

### Mutterchaft entlaufen. Nachrichtengeber

erhält gute Belohnung. Frau Johanna Seeger Wwe., Spol bei Remels.

### Versammlungen

Weener Stapelmoores Deichhaft. Die Interessierten werden hiermit zu einer Versammlung am Sonnabend, dem 4. Dez. 1943, 9.30 Uhr, nach dem Alffenschen Galtbofe zu Weener eingeladen zwecks 1. Abnahme der Rechnung pro 1942/43, 2. Bewilligung des Deichhofes pro 1943/44, 3. Aufstellung des Haushaltsplanes pro 1943/44, 4. Sonstiges. Die Rechnung 1943 im obigen Galtbofe zur Einsicht aus. Vellaag, den 30. November 1943. Groenewold, Deichrichter.

### Veranstaltungen

Unter Abend in Marienhof. Am Sonnabend und Sonntag, dem 4. und 5. Dez., veranstalten die 53. und der WMV einen Pünktlichen Abend. U. a. wird das Theaterstück „Robert und Vertram, die lustigen Raubgänger“ von Pflüger aufgeführt. Sämtliche Einwohner der Ortsgruppe Marienhof sind dazu eingeladen. Beginn: Sonnabend 19.30 Uhr, Kaffe ab 18.30 Uhr, Sonntag 17 Uhr, Kaffe ab 16 Uhr. Eintritt 1 RM.

Achtung! Große Ausstellung von wertvollen Ruchtfarben Sonntag, 5. Dezember 1943, in der Halle des Viehhofes Veer. Beginn 9 Uhr, Eintritt 50 Pf., Soldaten 25 Pf., Verwendung frei. Ab 15 Uhr Abgabe der zum Verkauf gestellten Zuchttiere, Kamindenzuchtberein Veer 3 51 und Umgegend.

### Verloren

Schwarzer Pelz von Nachmeer, B. E. Schmidt, nach Steinfelde verloren, Finder erhält Belohnung. Frau Engels Wwe., Steinfelde.

Schal, schwarzweiß, mit rot gemustert, Freitagabend verloren. Gegen Belohnung abzugeben Emden, Glosstraße 161.

Geldbörsen. Sonnabend, 27. November, in Bunde verloren. Erklärter Finder erhält gute Belohnung. Abzugeben im Gemeindefürsorgeamt.

Zeitplane von Soldat auf dem Wege von Neu-Bestel nach Wladschhorn verloren. Gegen Belohnung abzugeben Jollhaus Neu-Bestel.

### Staur Bilderverhandshuße (Mitt)

am 28. November im Zuge Emden-Veer verloren. Gegen Belohnung abzugeben Veer, Königs-lamp 13.

### Amhand, bunte Platten, Anderten

verloren. Gegen Belohnung abzugeben O.Z. Vorkum.

### Beltlappe am 29. November in Emden

von Wilhelmstraße bis Kleinbahn verloren. Abzugeben gegen Belohnung b. Fürsbüro Emden.

### Silberner Ring mit grünem Stein

in Emden von Hindenburg bis Emsmayerstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Grede, Emden, Hindenburgstraße 43.

### Briefumschlag mit 170 RM von einer landwirtschaftlichen Gehilfin

verloren. Da es sich um verdienten Lohn handelt, bitte den Betrag gegen Belohnung abzugeben beim Fürsamt Emden.

### Brauner Lederhandschuh verloren

Vertriebsstelle Veer, Geograf. 2.

### Gefunden

Geldbörse mit Inhalt gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben. T. Collmann, Speker-lehn 98.

### Schwarzer Damenmantel in Kirchhof

gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei Frau Müller, Kirchhof 7.

### Verkaufe

Kinderwagen (Zwillingswagen) für 35 RM zu verkaufen oder gegen Kinderbett zu verkaufen. Sinterich Groenewold, Stapelmoores.

### Hollshuße, 15 RM zu verkaufen

Emden, Kirchstraße 20.

### Elektrische Krone, dreiarig, 100 RM

Zimmerkon mit Vollstrabe, 2 mal 1,15 Meter, 75 RM, Teppichmaschine 25 RM zu verk. Ana. unter 9 1664 O.Z. Veer.

### Paddelboot (2-Sitzer), 80 RM zu verk.

Emden, Klunderburgr. 201.

### Photopapar für 100 RM zu verkaufen

Veer, Neue Straße 19

### Unterriete

Nachhilfestunden in Deutsch und Rechnen für meinen 15jäh. Jungen gesucht. Angebote unter 9 1664 O.Z. Veer.

### Film-Theater

Norder Lichtspiele. Spielzeit von Freitag bis Montag, 18 Uhr, Sonntag auch 15.30 Uhr. „Der dunkle Tag.“ Darsteller: Marie Savel, Billy Birgel, Gwald Balfot, Malte Joeger, Walter Steinbeck u. a. Kulturfilm: Bunde mit Meldepapier. Neue Deutsche Wochenchau. Für Jugendliche nicht zugelassen.

### Wissenschaftliche Forschung und sorgfältige Herstellung sind die Grundlagen der

## ASTA ARZNEIMITTEL



ASTA A.-G. CHEM. FABRIK BIELEFELD-BRACKW.

Neuen Lebensmut bei ASTHMA u. BRONCHITIS durch Breitkreutz-Asthma-Pulver zum EINNEHMEN Nur in Apotheken. Packg. ab RM 1,05 Herstellung nach wie vor in unveränderter Güte Breitkreutz KG., Bln.-Tempelhof.

Guttalin sparsam auftragen! Schuhcreme

### An alle Selbstwascherer!

Wissen Sie, daß auch Sie mithelfen können, wertvolle Wäsche zu sparen? Sie merken es meistens nicht, wenn Sie beim Reinigen Ihrer Kleider in die Handtücher schneiden. Heute, wo Wäsche kaum ersetzt werden kann, geht das nicht mehr. Man hängt deshalb an den Waschtisch ein altes Tuch oder benutzt Papier. — Kennen Sie auch die vielen anderen Schadensmöglichkeiten, die der Wäsche drohen? Bitte verlangen Sie die kostlose Zusendung der Henkel-Lehrschritte: „Wascheschaden und ihre Verhütung“.

Als Drucksache an: Persil-Werke, Düsseldorf

Name: Ort:

Familienanzeigen

Seinen lieben Eltern, Bärner Tamen und Frau, Greetje, sendet zur Goldenen Hochzeit aus dem Osten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche ihr Sohn Detlef.

Geburten

In stiller Freude und Dankbarkeit geben wir die Geburt unserer Winod, eines Sonntagmädchens, bekannt. Gerhard und Lona Schmitt, geb. Weiss, Emden, Schwedendiehlstr. 15, a. 3. Bad Nappena/Waden, Waldstraße 6.

In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Jungen an. Leutnant i. S. Cornelius Söhr und Frau Annette, geb. Zimmermann, Gatzhausen, den 25. November 1943.

Die Geburt ihres dritten Kindes, Ellen-Anne, zeigen an: Dr. Carsten Noortmann, geb. Strunt, Dr. Klaas Noortmann, Studienrat, Kiel, Dammstraße 98, a. 3. Dr. Lorenz's Privatklinik, Niemannsweg 31, den 26. November 1943.

Uns wurde heute unser zweites Töchterchen geboren. In Dankbarkeit u. Freude: Reinhard Helmers und Frau Meise, geb. Poppen, Timmel, den 25. Nov. 1943.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an: Holke Diefen, a. 3. Urlaub, und Frau Vene, geb. Durr, Altmun, den 26. November 1943.

Udo. Wir freuen uns über die Geburt unseres zweiten Jungen. Gerhard Reinbers, Hauptw. der Schutzpol., und Frau Hella, geb. Weßla, Norden, den 28. November 1943.

26. November 1943. Unsere Heite ist dal in dankbarer Freude: Hinritze Ulrichs, geb. Sanders, Carl Ulrichs, a. 3. Diefen, Weener, Adolf-Hitler-Strasse 53, a. 3. Krankenhaus, "Reiderland".

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hocherfreut: Alara Heiners, geb. Lübbes, Salsgr. Eho Heiners, a. 3. im Osten, Rechtsupweg, den 27. November 1943.

Uns wurde ein gesunder Sonntagssohn geboren. Dieses setzen hocherfreut an: Hinrite Lübbes, geb. Uffers, Anton Lübbes, a. 3. im Felde, Aurich, den 28. November 1943.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Johanne Hansen, Gottfried Peters, a. 3. Urlaub, Groß-Oden-dorf, Neufirrel, den 28. Nov. 1943.

Wir haben uns verlobt: Fanny Gürtler, Andreas Iben, Uff. der Luftwaffe, Teufelhof (Oberpf.), Seiblung Biele, den 27. Nov. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Anni Wiltz, Uff. Jann Gebes, Noorhagen, a. 3. Aurich, Ubelitz, a. 3. Urlaub, im November 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Emma Uthoff, W.-Obergefr. Otto Schuler, Victarbr., a. 3. Emden, Postgelehrer, 4/5, Burgstadt bei Posen, a. 3. Emden, im November 1943.

Wir haben uns verlobt: Marie Müller, Ob.-Blant, Gerhard Bartelt, Emden, Am Sellung 1, den 28. November 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Herta Dehner, Seizer Hindert Peifens, Memel, Emden-Silmar-sum, 29. November 1943.

Vermählungen

Ihre Kriegstraung geben bekannt: Uff. Harm Harms und Frau Alara, geb. Diefen, Selberde, den 25. November 1943. - Gleichzeitig danken wir herzlich für die erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre Kriegstraung geben bekannt: Wachtm. Kurt Richter und Frau Griede, geb. Diefen, Aurich, Zingelstraße 12 a, den 28. Nov. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Peter Heeren, Uff. bei der Luftwaffe, Eta Heeren, geb. Diefen, Neermoor, Warfingsfehn, November 1943.

Ihre Verträumung geben bekannt: Klaas de Vries u. Frau Reina, geb. Stüblich, Wisouard, a. 3. Kanada, Manlagt, Nov. 1943.

Ihre Kriegstraung geben bekannt: Silfo de Vries und Frau Sinderina, geb. Stüblich, Wisouard, a. 3. Kazarett, Manlagt, a. 3. Wisouard, November 1943.

Ihre Kriegstraung geben bekannt: Zvier Koning und Frau Elisabeth, geb. de Vries, Uffers-Bentheim, a. 3. Urlaub, Wisouard, November 1943.

Ihre am 26. Nov. 1943 in Westerland vollzogene Vermählung geben bekannt: Jhno Wennenga und Frau Gebte, geb. Saathoff, Rote Scheune bei Twixlum. Gleichseitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre am 26. Nov. 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Obergefr. Peter Hinrichs u. Frau Johanne, geb. Janken, Rixlum. Gleichseitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Danksagungen

Wir danken herzlich für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung. Dr. W. Obermaat Helmut Kozopp und Frau Anita, geb. Kramer, Leer, im November 1943.

Für die uns zu unserer Goldenen Hochzeit so zahlreich dargebrachten Glückwünsche zeigen wir unseren herzlichsten Dank. Jan Reents und Frau Griede, geb. Willems, Heer-land, den 29. November 1943.

Westerhufen, 29. Nov. 1943. Erhielten aus Bremen die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Kreisverfehrer Karl Campen durch Feindeinwirkung im Alter von 28 Jahren sein junges Leben für Deutschlands Zukunft gegeben hat. Um so härter trifft uns diese Nachricht, da sein Bruder Elso ihm in den Tod auf dem Felde der Ehre voranging. Die tiefbetrühten Eltern, Geschwister u. alle Anverwandten, Ginderk Meier und Frau Wofte, geb. Löwe.

Gut Salte, im Felde, Wolltorf bei Hamburg, Leer, Diele, Vorstum, Dec. 1943. Von seiner Rederei erhielten wir die kömerliche und traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Onkel, Math.-Affizient Ulrich Johann Bloem ausgezeichnet mit der Narvtp-lakette, im blühenden Alter von 28 Jahren den Seemanns-tod gefunden hat. Dieses tragische betrühten Herzens zur Anzeige: Die trauernden Eltern Ober-Bootsmaat Heito Bloem, a. 3. Urlaub, und Frau Diritte, geb. Schröder, 4/5-Sturmmanndr. Jakob, a. 3. im Felde, und Frau Diritte, geb. Bloem, M. Obergefr. Heino Bloem, a. 3. i. Weiten, Johann Bloem, Frau Joh. Bloem Wwe., Familie Dr. Schröder sowie die nächsten Angehörigen. Gedächtnisfeier Sonntag, 5. Dec., 14 Uhr, in der Kirche zu Wellage, wozu wir herzlich einladen.

Emden, den 29. Nov. 1943. Von dem Chefarzt eines Feldlazarets erhielten wir die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, alles geliebter, hoffnungsvoller, einziger braver Junge, unser herzlichster, allseitig froher, guter Bruder, Neffe und Vetter, Kanonier Hermann Wilhelm Christof Hermeling im blühenden Alter von 19 Jahren in Italien durch Unglücksfall sein junges Leben ließ. Auf einem Seidenfriedhof wurde er mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe bebetet. Mit ihm sank unser ganzer Stolz ins Grab. In tiefem, unfaßbarem Schmerz: Klaas Hermeling und Frau Jennu, geb. Weber, Gretchen Hermeling, Nettie Hermeling. Mit der Familie trauern: Schladtereie Frau H. Saathoff Wwe. und Belegschaff.

Odenburg, Nemels, Apen, Westerbude, 30. Nov. 1943. Unfaßbar hart traf uns die Nachricht vom Soldatentode meines innigstgeliebten Mannes, unseres herzenguten, treuherzigen Vaters, meines einzigen lebens-trohen Sohnes unseres lieben Bruders, Schwiegerjohnes und Schwagers, Bankbeamten Arent Schliep Soldat in einer San.-Gr.-Abteilung, geb. 2. 4. 03, gefallen 28. 10. 43. Im festen Glauben an den Endsiege gab er sein hoffnungsvolles Leben. Mein ganzes Lebensglück gab ich mit ihm dahin. In tiefer Trauer: Helene Schliep, geb. Stamer, Emma Schliep, Günter Schliep, Wwe. Emma Schliep, geb. Gindemann, Epte Lambertus und Frau Hanna, geb. Schliep, D. Gebr. Johann Wiberz, a. 3. Kazarett, und Frau Martha, geb. Schliep Wwe. Anna Stamer, geb. Giffeljohns, Obergefr. Chr. Meier, a. 3. im Felde, und Frau Wiede, geb. Stamer, Uff. Karl Peters, a. 3. im Felde, und Frau Anni, geb. Stamer, Obergefr. A. Wusthof, a. 3. im Felde, und Frau Wira, geb. Stamer. Mit der Familie trauern: Betriebsführer und Gefolgshaft der Odenburgischen Landwirtschaftsbank, Odenburg.

Wällen, den 29. Nov. 1943. Statt jeder besonderen Mitteilung. Von seinem Leutnant und Kompanieführer erhielten wir die tieferschütternde, erschütternde Nachricht, daß mein heißgeliebter, herzenguter Mann, meiner drei kleinen Kinder allseitig treuherziger Vater, unser lieber, teurer Sohn und Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Getreiter Johann Jungelut in seinem 34. Lebensjahre nach Gottes Willen im Osten sein junges Leben in höchster Bewährung seiner selbstatischen Pflicht für Führer, Volk und Vaterland darob-bracht hat. Er starb den Seiden-tod am selben Jahrestage, an dem einst mein lieber Vater, Heinrich Emenga, im Weltkrieg sein Leben für das Vaterland opferte. Hart trifft uns dieser Verlust, doch wir bergen uns unter Gottes Willen. Namens aller trauernden Angehörigen: Die tiefgebengte Gattin Johanne Jungelut, geb. Emenga, Kinder Stefine, Heinrich, Theodor und Anton, Diederich, Familie Alet Jungelut, Familie Theodor Watermann. Gedächtnisfeier Sonntag, 5. Dec., 10 Uhr, in der Kirche zu Wällen, wozu wir herzlich einladen.

Emden, den 29. Nov. 1943. Von dem Chefarzt eines Feldlazarets erhielten wir die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, alles geliebter, hoffnungsvoller, einziger braver Junge, unser herzlichster, allseitig froher, guter Bruder, Neffe und Vetter, Kanonier Hermann Wilhelm Christof Hermeling im blühenden Alter von 19 Jahren in Italien durch Unglücksfall sein junges Leben ließ. Auf einem Seidenfriedhof wurde er mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe bebetet. Mit ihm sank unser ganzer Stolz ins Grab. In tiefem, unfaßbarem Schmerz: Klaas Hermeling und Frau Jennu, geb. Weber, Gretchen Hermeling, Nettie Hermeling. Mit der Familie trauern: Schladtereie Frau H. Saathoff Wwe. und Belegschaff.

Odenburg, Nemels, Apen, Westerbude, 30. Nov. 1943. Unfaßbar hart traf uns die Nachricht vom Soldatentode meines innigstgeliebten Mannes, unseres herzenguten, treuherzigen Vaters, meines einzigen lebens-trohen Sohnes unseres lieben Bruders, Schwiegerjohnes und Schwagers, Bankbeamten Arent Schliep Soldat in einer San.-Gr.-Abteilung, geb. 2. 4. 03, gefallen 28. 10. 43. Im festen Glauben an den Endsiege gab er sein hoffnungsvolles Leben. Mein ganzes Lebensglück gab ich mit ihm dahin. In tiefer Trauer: Helene Schliep, geb. Stamer, Emma Schliep, Günter Schliep, Wwe. Emma Schliep, geb. Gindemann, Epte Lambertus und Frau Hanna, geb. Schliep, D. Gebr. Johann Wiberz, a. 3. Kazarett, und Frau Martha, geb. Schliep Wwe. Anna Stamer, geb. Giffeljohns, Obergefr. Chr. Meier, a. 3. im Felde, und Frau Wiede, geb. Stamer, Uff. Karl Peters, a. 3. im Felde, und Frau Anni, geb. Stamer, Obergefr. A. Wusthof, a. 3. im Felde, und Frau Wira, geb. Stamer. Mit der Familie trauern: Betriebsführer und Gefolgshaft der Odenburgischen Landwirtschaftsbank, Odenburg.

Wällen, den 29. Nov. 1943. Statt jeder besonderen Mitteilung. Von seinem Leutnant und Kompanieführer erhielten wir die tieferschütternde, erschütternde Nachricht, daß mein heißgeliebter, herzenguter Mann, meiner drei kleinen Kinder allseitig treuherziger Vater, unser lieber, teurer Sohn und Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Getreiter Johann Jungelut in seinem 34. Lebensjahre nach Gottes Willen im Osten sein junges Leben in höchster Bewährung seiner selbstatischen Pflicht für Führer, Volk und Vaterland darob-bracht hat. Er starb den Seiden-tod am selben Jahrestage, an dem einst mein lieber Vater, Heinrich Emenga, im Weltkrieg sein Leben für das Vaterland opferte. Hart trifft uns dieser Verlust, doch wir bergen uns unter Gottes Willen. Namens aller trauernden Angehörigen: Die tiefgebengte Gattin Johanne Jungelut, geb. Emenga, Kinder Stefine, Heinrich, Theodor und Anton, Diederich, Familie Alet Jungelut, Familie Theodor Watermann. Gedächtnisfeier Sonntag, 5. Dec., 10 Uhr, in der Kirche zu Wällen, wozu wir herzlich einladen.

Norden, Süderneerland II, den 27. November 1943. Heute entließ sich ruhig und ruhig meine liebe Tochter, meine herzengute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte u. Tante, Frau Christine Eilers geb. Kofe im Alter von 42 Jahren. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige: Frau M. Kofe Wwe., Otto Eilers als Sohn, Geschwister sowie Angehörige. Beerdigung Donnerstag, 2. Dec., 14.30 bzw. 15 Uhr, vom Trauer-hause.

Sabum, Oldendorf, Ditum, den 29. November 1943. Statt jeder besonderen Mitteilung. Heute 2 1/2 Uhr nahm der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger-vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Zimmermeister Dan Ruiper nach kurzer, heftiger Krankheit in seinem 77. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit. Im Namen aller Angehörigen: Frau Sinderita Ruiper, geb. Markus, G. Ruiper und Frau Giffe, geb. Wiltz, W. Wiltz, a. 3. Urlaub, und Frau Anni, geb. Ruiper. Beerdigung Donnerstag, 2. Dec., 13.30 Uhr.

Emden, den 29. Nov. 1943. Auf dem Spigler 10. Heute morgen entließ sich ruhig und ruhig an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Rentner Peter Tönjes im geeigneten Alter von 82 Jahren. In stiller Trauer: Jakob Fischer und Frau, geb. Tönjes, Heinrich Tönjes und Frau, geb. Rodewyts, August Tönjes und Frau, geb. See-bens, Jan Tobias und Frau, geb. Tönjes, Wilhelm Dupel-land und Frau, geb. Tönjes, Wessel Tönjes und Frau, geb. Eißler, sowie die nächsten Angehörigen. Beerdigung Sonnabend, 4. Dec., 10 Uhr, von der Friedhofskapelle an der Bolardstrasse. Trauer-feier 1/2 Stunde vorher.

Emden, Am Bindengraben 7, Holland, im Osten, Stade i. O., den 26. November 1943. Statt besonderer Mitteilung. Heute entließ sich nach einem arbeitsreichen Leben nach kurzer, heftiger Krankheit mein herzenguter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwieger-vater, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, Maurermeister Ginderk Noortmann im Alter von 62 Jahren. In tiefer Trauer: Frau Trientje Noortmann, geb. Leumeritz, Jan Koes und Frau Schwanette, geb. Noortmann, Wilhelm Buitenduis und Frau Johanne, geb. Noortmann, Hein- rich Noortmann und Frau Alida, geb. de Vries, Edwin Noortmann und 6 Enkelkinder sowie die nächsten Angehörigen. Beerdigung Freitag, 2. Dec., 14 Uhr, von der Friedhofskapelle, Bolardstrasse. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher dafelbst. Schwaige Kranzpenden dahin erbelen.

Gretfel, Wardenmünde, Odenburg und Bademoor. Pöblich und unerwartet entließ sich ruhig an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Ur-großvater, Schwager, Onkel und Vetter, der frühere Altkrieger Johann Heinrich Janzen im 90. Lebensjahre. In stiller Trauer: Meenie Peef, geb. Janzen, Petrus Janzen und Frau, geb. Wolf, Johann Janzen, Joh- hann Effen und Frau, geb. Janzen, Henderie Janzen, Wilhelm Künemann u. Frau, geb. Janzen, Onkel sowie Ur-enkel. Die Beerdigung fand Montag, den 29. November, statt.

Twixlum, Bremen, Emden, den 29. November 1943. Heute 18 Uhr entließ sich ruhig und ruhig unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Ur-großvater, Bruder, Schwager und Onkel Ginderk Hogeftroat in seinem 88. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Die Kinder und Kindesfinder. Beerdigung Sonnabend, 4. Dec., 14 Uhr, vom Trauerhause.

Nafte 15, Gaels, den 27. Nov. 1943. Heute 18.30 Uhr entließ sich nach langer, schwerer Krankheit unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein einziger lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Günters lieber Onkel, mein lieber Onkel, unser guter Neffe und Vetter Otto Alfred Batenhus im sechsten vollendeten 18. Lebensjahre. Er folgte seinem Vetter Johann nach drei Wochen in die Ewigkeit. Er war unsere Freude. Unser Schmerz ist groß, aber Gottes Wille gelte. In stiller Trauer: Albert Batenhus und Frau Berta, geb. Behrends, Uff. Johann Batenhus, a. 3. Franz-reich, und Frau Timi, geb. Harms, und Klein-Günter, Johann Behrends. Beerdigung Freitag, 3. Dec., 14 Uhr, vom Burgtor. Trauerfeier 12 Uhr im Trauerhause. Mit der Familie trauern: Familie Fr. Roeben und Ge-folgshaft, Aurich.

Breiner Moor, den 27. Nov. 1943. Nach längerem Leiden entließ heute in der Universitätsklinik in Münster meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Ditea Elise Strud geb. Lühring im 69. Lebensjahre. Im Namen aller Angehörigen zeigt dieses an: Der trauernde Gatte W. Strud. Beerdigung Donnerstag, 2. Dec., 13 Uhr, vom Trauerhause. Trauer-feier 1/2 Stunde vorher.

Erlum, den 28. November 1943. Statt Karten. Heute vormittag ist unsere liebe Diefelotte im Alter von 13 Jahren nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit eingeschlafen. Begräber Heinrich Willems und Frau, geb. Tilmann, Dieter Willems, Frau Toni Tilmann als Großmutter. Beerdigung Donnerstag, 13 Uhr, vom Burgtor. Trauerfeier 12 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusprechen.

Gartum, den 27. November 1943. Statt Karten. Heute abend entließ sich in dem Herrn nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden unser lieber, guter, treuherziger Vater, Schwiegervater und Großvater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Malermeister Heinrich Holzenkämpfer im 68. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Gintvius Holzenkämpfer, a. 3. Wehrmacht, und Frau Dientje, geb. Vacker, Gretchen Holzen-kämpfer, Heddo Holzenkämpfer, a. 3. Wehrmacht, und Frau Gilde, geb. Diermann, Biard Holzenkämpfer, a. 3. Wehr-macht, und Frau Foli, geb. Heenen, 8 Enkelkinder sowie alle Angehörigen. Beerdigung Freitag, 3. Dec., 13 Uhr, vom Burgtor. Trauerfeier 11.30 Uhr.

Schleen und Comper, den 28. November 1943. Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss entließ heute, am ersten Adventssonntage, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, die liebevolle, treuherzige Mutter meines unruhigen Töchterchens, meine geliebte Tochter und Schwiegermutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante Hilda Gerhartine Wilhelmine Schuirman geb. Saffen im bald vollendeten 34. Lebensjahre. In tiefem Schmerz und stiller Trauer: Obergefr. Johann Schuirman, im Osten, a. 3. Urlaub, Töchter-chen Hante, Familie W. Saffen Wwe., Familie J. Schuirman. Trauerfeier Freitag, 3. Dec., 13 Uhr, im Sterbehause. Beerdigung 14 Uhr auf dem Friedhof in Urle.

Kloster-Mühle b. Beerhase, Nibel, Jums, Wittmund, 28. Nov. 1943. Heute 19 1/2 Uhr verschied gott-ergeben nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber, herzenguter Mann, unser treuherziger Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Müller und Bauer Gustav Reemts Hiddin im Alter von 58 Jahren. Hart trifft uns dieser Schlag, doch wir wollen uns dem Willen Gottes beugen. In tiefem, unfaßbarem Schmerz: Jeannette Hiddin, geb. Ahen, Johann Hiddin u. Frau, geb. Löffchen, Wilhelm Caffens und Frau, geb. Hiddin, Siebelt Susmann und Frau, geb. Hiddin, Gustav Hiddin und Frau, geb. Wuffmann. Beerdigung Freitag, 3. Dec., auf dem Friedhof in Beerhase. Trauer-andacht 14 Uhr im Sterbehause.

Warfingsfehn, Leer, Vogadrum, den 29. November 1943. Heute, morgen entließ sich in dem Herrn an Altersschwäche meine herzengute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin und Tante Anje Theeden Büscher geb. Janßen im 81. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Coord Büscher, Joh. Eilemann, a. 3. auf See, u. Frau Marie, geb. Büscher, Frau Dieder. Büscher Wwe., geb. Eilemann, S. Oldendorf, a. 3. Wehrmacht, u. Frau Alide, geb. Büscher, Enkelkinder sowie alle Angehörigen. Beerdigung Freitag, 3. Dec., 13 Uhr, vom Trauerhause, West-warfingsfehn Nr. 47.

Rafne, den 28. November 1943. Pöblich u. unerwartet entließ heute 2 Uhr mein geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Großsohn und Neffe Kornelius Dirl Jakob Diermann im zarten Alter von 8 Monaten. Sehr hart trifft uns dieser Schlag, da sein Vater erst vor 6 Wochen uns durch einen schweren Unglücksfall plötzlich ent-riffen wurde. In tiefer Trauer: G. Diermann Wwe., geb. Rei-ter, Kinder und Angehörige. Beerdigung Freitag, 3. Dec., 12 Uhr, vom Sterbehause.

Neu-Wiegholdsbur, 29. Nov. 1943. Heute morgen entließ sich an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Ur-großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Antje Tromp geb. Vollmann im geeigneten Alter von 87 Jahren. In tiefer Trauer: Harm Vollmann und Frau Teitie, geb. Tromp, Albert Tromp und Frau Griede, geb. v. d. Laan, Lopperium, Ger-hard Janßen und Frau Rea, geb. Tromp, Parrelt, Wilhelm Tromp und Frau Motie, geb. Detmers, Walle. Beerdigung Freitag, 3. Dec., 14.15 Uhr, in Lopperium von der Kirche.

Heilpraktiker G. S. Krebmer, Heilpraktiker, Norden. Ich gebe meine Praxis vorläufig auf. Geschäftliches Trauerhalber bis zum 2. Dezember 1943 geschlossen. Bernh. Kobias, Emden, Straße der SA 36. Schuhreparaturen werden bis zum 20. Dezember nicht mehr angenommen. Ausgabe nur Sonn-abends. Schuhmacher Aug. Schip-per, Steinfeldelkloster. Spar- und Darlehnskasse Hage e. G. m. b. H. in Saax. Ab 1. Dec. 1943 ist unsere Kasse tä-dlich von 9 bis 13 Uhr geöffnet, nachmittags geschlossen. Rein Büro befindet sich ab 1. De-zember Emden, Nordertorstr. 18. Ich bitte meine verehrte Kund-schaft, die Neueintragung schnell-stens nachzuholen. Vester Termin 11. Dezember 1943. Hans Klaassen, Kohlenhandlung. Prima Speisefarbstoffen, 50 Pentner, gegen Bezugsheime abzugeben. Deje Bruns, Neudorf bei Nemels. Köllischen Brotaufstreich stellt sich die Hausfrau aus Reichelts Kunst-honigpulver und Zucker her. Jede Hausfrau lobt. Auch vorzüglich zum Pfefferfuchsbaden. Probieren Sie Stück 16 Rpf Emden. Sie einen Marktschein ein. Sie er-halten 5 Pulver und 11 Rpf. in Marken zurück direkt vom Her-feller. B. Reichelt, Breslau 5, Schließfach 36 662. Raffieklingen werden gut geschliffen. Strohdach, Leer. Wohnungen Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von junger Frau in Leer gesucht. Angebote unt. A 1643 DZ, Leer. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche oder 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. zu sofort oder später zu mieten. gef. Ang. u. N 478 DZ, Norden. Möbl. Zimmer ab 1. Dec. zu verm. Ang. unter G 2519 DZ, Emden. 1 oder 2 Zimmer, möbl., mit und ohne Verpflegung, sucht sofort junges Fräulein. Angebote unter G 2513 DZ, Emden. Zimmer, evtl. mit Verpflegung, an junges berufstätiges Mädel oder Frau abzugeben. Angebote unter 663 DZ, Hens.

Leer, Voga, den 29. Nov. 1943. Statt Karten. Heute in den fröh-lichen Morgenstunden wurde durch einen tragischen Unglücksfall mein lieber Mann, unser treuherziger Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Neffe, Bahnbetriebsarbeiter Bernh. Sten. Weelborg im Alter von 59 Jahren von uns genommen. In tiefer Trauer: Frau E. Weelborg, geb. Vuh-vern, Schneider, Bruno Weel-bora und Frau, geb. Janßen, Frau M. Weelborg Wwe., geb. Nichte, Heint. Schneider und Frau, geb. Junfer, Enkelkinder sowie die nächsten Angehörigen. Beerdigung Freitag, 3. Dec., 15 Uhr, von der Leidenhalle des luth. Friedhofes. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Inabedachte Kranz-spenden dorthin erbelen.

Leer, Brummelburgstraße 32, den 28. November 1943. Heute 29 1/2 Uhr entließ sich ruhig und unerwartet mein lieber, unvergeßlicher Mann, meiner beiden Kinder treuherziger Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter Friedrich Becher im fast vollendeten 39. Lebensjahre. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da seine beiden Brüder, Anton und Karl, im Osten ihm in den Tod voran-gingen. In unfaßbarem Schmerz: Frau Johanne Becher, geb. Wiltz, und Kinder Johann u. Franz, Frau Annette Becher Wwe. und Kinder. Beerdigung Mittwoch, 1. Dec., 15 Uhr, vom Sterbehause. Trauer-feier 1/2 Stunde vorher.

Wöllenerfehn, den 30. Nov. 1943. Heute 11.30 Uhr entließ sich im Marienbaldital zu Papenburg nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegerjohn, Onkel, Neffe und Vetter, Lehrring Heinrich Albering St.-Oberlehrer, Kriegsteil-nemer 1914/18, Inh. des Ost. II und anderer Auszeichnungen, im 57. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Frau Frida Albering, geb. Bertelmann, Wilfried Alber-ing und alle Angehörigen. Trauerfeier Donnerstag, 15 Uhr, im Trauerhause. Mit der Familie trauern die Lehrer und Schulkinder der Schulen Wöllenerfehn.

Neu-Wiegholdsbur, 29. Nov. 1943. Heute morgen entließ sich an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Ur-großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Antje Tromp geb. Vollmann im geeigneten Alter von 87 Jahren. In tiefer Trauer: Harm Vollmann und Frau Teitie, geb. Tromp, Albert Tromp und Frau Griede, geb. v. d. Laan, Lopperium, Ger-hard Janßen und Frau Rea, geb. Tromp, Parrelt, Wilhelm Tromp und Frau Motie, geb. Detmers, Walle. Beerdigung Freitag, 3. Dec., 14.15 Uhr, in Lopperium von der Kirche.

Heilpraktiker G. S. Krebmer, Heilpraktiker, Norden. Ich gebe meine Praxis vorläufig auf. Geschäftliches Trauerhalber bis zum 2. Dezember 1943 geschlossen. Bernh. Kobias, Emden, Straße der SA 36. Schuhreparaturen werden bis zum 20. Dezember nicht mehr angenommen. Ausgabe nur Sonn-abends. Schuhmacher Aug. Schip-per, Steinfeldelkloster. Spar- und Darlehnskasse Hage e. G. m. b. H. in Saax. Ab 1. Dec. 1943 ist unsere Kasse tä-dlich von 9 bis 13 Uhr geöffnet, nachmittags geschlossen. Rein Büro befindet sich ab 1. De-zember Emden, Nordertorstr. 18. Ich bitte meine verehrte Kund-schaft, die Neueintragung schnell-stens nachzuholen. Vester Termin 11. Dezember 1943. Hans Klaassen, Kohlenhandlung. Prima Speisefarbstoffen, 50 Pentner, gegen Bezugsheime abzugeben. Deje Bruns, Neudorf bei Nemels. Köllischen Brotaufstreich stellt sich die Hausfrau aus Reichelts Kunst-honigpulver und Zucker her. Jede Hausfrau lobt. Auch vorzüglich zum Pfefferfuchsbaden. Probieren Sie Stück 16 Rpf Emden. Sie einen Marktschein ein. Sie er-halten 5 Pulver und 11 Rpf. in Marken zurück direkt vom Her-feller. B. Reichelt, Breslau 5, Schließfach 36 662. Raffieklingen werden gut geschliffen. Strohdach, Leer. Wohnungen Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von junger Frau in Leer gesucht. Angebote unt. A 1643 DZ, Leer. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche oder 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. zu sofort oder später zu mieten. gef. Ang. u. N 478 DZ, Norden. Möbl. Zimmer ab 1. Dec. zu verm. Ang. unter G 2519 DZ, Emden. 1 oder 2 Zimmer, möbl., mit und ohne Verpflegung, sucht sofort junges Fräulein. Angebote unter G 2513 DZ, Emden. Zimmer, evtl. mit Verpflegung, an junges berufstätiges Mädel oder Frau abzugeben. Angebote unter 663 DZ, Hens.

Heilpraktiker G. S. Krebmer, Heilpraktiker, Norden. Ich gebe meine Praxis vorläufig auf. Geschäftliches Trauerhalber bis zum 2. Dezember 1943 geschlossen. Bernh. Kobias, Emden, Straße der SA 36. Schuhreparaturen werden bis zum 20. Dezember nicht mehr angenommen. Ausgabe nur Sonn-abends. Schuhmacher Aug. Schip-per, Steinfeldelkloster. Spar- und Darlehnskasse Hage e. G. m. b. H. in Saax. Ab 1. Dec. 1943 ist unsere Kasse tä-dlich von 9 bis 13 Uhr geöffnet, nachmittags geschlossen. Rein Büro befindet sich ab 1. De-zember Emden, Nordertorstr. 18. Ich bitte meine verehrte Kund-schaft, die Neueintragung schnell-stens nachzuholen. Vester Termin 11. Dezember 1943. Hans Klaassen, Kohlenhandlung. Prima Speisefarbstoffen, 50 Pentner, gegen Bezugsheime abzugeben. Deje Bruns, Neudorf bei Nemels. Köllischen Brotaufstreich stellt sich die Hausfrau aus Reichelts Kunst-honigpulver und Zucker her. Jede Hausfrau lobt. Auch vorzüglich zum Pfefferfuchsbaden. Probieren Sie Stück 16 Rpf Emden. Sie einen Marktschein ein. Sie er-halten 5 Pulver und 11 Rpf. in Marken zurück direkt vom Her-feller. B. Reichelt, Breslau 5, Schließfach 36 662. Raffieklingen werden gut geschliffen. Strohdach, Leer. Wohnungen Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von junger Frau in Leer gesucht. Angebote unt. A 1643 DZ, Leer. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche oder 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. zu sofort oder später zu mieten. gef. Ang. u. N 478 DZ, Norden. Möbl. Zimmer ab 1. Dec. zu verm. Ang. unter G 2519 DZ, Emden. 1 oder 2 Zimmer, möbl., mit und ohne Verpflegung, sucht sofort junges Fräulein. Angebote unter G 2513 DZ, Emden. Zimmer, evtl. mit Verpflegung, an junges berufstätiges Mädel oder Frau abzugeben. Angebote unter 663 DZ, Hens.

Heilpraktiker G. S. Krebmer, Heilpraktiker, Norden. Ich gebe meine Praxis vorläufig auf. Geschäftliches Trauerhalber bis zum 2. Dezember 1943 geschlossen. Bernh. Kobias, Emden, Straße der SA 36. Schuhreparaturen werden bis zum 20. Dezember nicht mehr angenommen. Ausgabe nur Sonn-abends. Schuhmacher Aug. Schip-per, Steinfeldelkloster. Spar- und Darlehnskasse Hage e. G. m. b. H. in Saax. Ab 1. Dec. 1943 ist unsere Kasse tä-dlich von 9 bis 13 Uhr geöffnet, nachmittags geschlossen. Rein Büro befindet sich ab 1. De-zember Emden, Nordertorstr. 18. Ich bitte meine verehrte Kund-schaft, die Neueintragung schnell-stens nachzuholen. Vester Termin 11. Dezember 1943. Hans Klaassen, Kohlenhandlung. Prima Speisefarbstoffen, 50 Pentner, gegen Bezugsheime abzugeben. Deje Bruns, Neudorf bei Nemels. Köllischen Brotaufstreich stellt sich die Hausfrau aus Reichelts Kunst-honigpulver und Zucker her. Jede Hausfrau lobt. Auch vorzüglich zum Pfefferfuchsbaden. Probieren Sie Stück 16 Rpf Emden. Sie einen Marktschein ein. Sie er-halten 5 Pulver und 11 Rpf. in Marken zurück direkt vom Her-feller. B. Reichelt, Breslau 5, Schließfach 36 662. Raffieklingen werden gut geschliffen. Strohdach, Leer. Wohnungen Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von junger Frau in Leer gesucht. Angebote unt. A 1643 DZ, Leer. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche oder 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. zu sofort oder später zu mieten. gef. Ang. u. N 478 DZ, Norden. Möbl. Zimmer ab 1. Dec. zu verm. Ang. unter G 2519 DZ, Emden. 1 oder 2 Zimmer, möbl., mit und ohne Verpflegung, sucht sofort junges Fräulein. Angebote unter G 2513 DZ, Emden. Zimmer, evtl. mit Verpflegung, an junges berufstätiges Mädel oder Frau abzugeben. Angebote unter 663 DZ, Hens.

Heilpraktiker G. S. Krebmer, Heilpraktiker, Norden. Ich gebe meine Praxis vorläufig auf. Geschäftliches Trauerhalber bis zum 2. Dezember 1943 geschlossen. Bernh. Kobias, Emden, Straße der SA 36. Schuhreparaturen werden bis zum 20. Dezember nicht mehr angenommen. Ausgabe nur Sonn-abends. Schuhmacher Aug. Schip-per, Steinfeldelkloster. Spar- und Darlehnskasse Hage e. G. m. b. H. in Saax. Ab 1. Dec. 1943 ist unsere Kasse tä-dlich von 9 bis 13 Uhr geöffnet, nachmittags geschlossen. Rein Büro befindet sich ab 1. De-zember Emden, Nordertorstr. 18. Ich bitte meine verehrte Kund-schaft, die Neueintragung schnell-stens nachzuholen. Vester Termin 11. Dezember 1943. Hans Klaassen, Kohlenhandlung. Prima Speisefarbstoffen, 50 Pentner, gegen Bezugsheime abzugeben. Deje Bruns, Neudorf bei Nemels. Köllischen Brotaufstreich stellt sich die Hausfrau aus Reichelts Kunst-honigpulver und Zucker her. Jede Hausfrau lobt. Auch vorzüglich zum Pfefferfuchsbaden. Probieren Sie Stück 16 Rpf Emden. Sie einen Marktschein ein. Sie er-halten 5 Pulver und 11 Rpf. in Marken zurück direkt vom Her-feller. B. Reichelt, Breslau 5, Schließfach 36 662. Raffieklingen werden gut geschliffen. Strohdach, Leer. Wohnungen Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von junger Frau in Leer gesucht. Angebote unt. A 1643 DZ, Leer. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche oder 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. zu sofort oder später zu mieten. gef. Ang. u. N 478 DZ, Norden. Möbl. Zimmer ab 1. Dec. zu verm. Ang. unter G 2519 DZ, Emden. 1 oder 2 Zimmer, möbl., mit und ohne Verpflegung, sucht sofort junges Fräulein. Angebote unter G 2513 DZ, Emden. Zimmer, evtl. mit Verpflegung, an junges berufstätiges Mädel oder Frau abzugeben. Angebote unter 663 DZ, Hens.

Heilpraktiker G. S. Krebmer, Heilpraktiker, Norden. Ich gebe meine Praxis vorläufig auf. Geschäftliches Trauerhalber bis zum 2. Dezember 1943 geschlossen. Bernh. Kobias, Emden, Straße der SA 36. Schuhreparaturen werden bis zum 20. Dezember nicht mehr angenommen. Ausgabe nur Sonn-abends. Schuhmacher Aug. Schip-per, Steinfeldelkloster. Spar- und Darlehnskasse Hage e. G. m. b. H. in Saax. Ab 1. Dec. 1943 ist unsere Kasse tä-dlich von 9 bis 13 Uhr geöffnet, nachmittags geschlossen. Rein Büro befindet sich ab 1. De-zember Emden, Nordertorstr. 18. Ich bitte meine verehrte Kund-schaft, die Neueintragung schnell-stens nachzuholen. Vester Termin 11. Dezember 1943. Hans Klaassen, Kohlenhandlung. Prima Speisefarbstoffen, 50 Pentner, gegen Bezugsheime abzugeben. Deje Bruns, Neudorf bei Nemels. Köllischen Brotaufstreich stellt sich die Hausfrau aus Reichelts Kunst-honigpulver und Zucker her. Jede Hausfrau lobt. Auch vorzüglich zum Pfefferfuchsbaden. Probieren Sie Stück 16 Rpf Emden. Sie einen Marktschein ein. Sie er-halten 5 Pulver und 11 Rpf. in Marken zurück direkt vom Her-feller. B. Reichelt, Breslau 5, Schließfach 36 662. Raffieklingen werden gut geschliffen. Strohdach, Leer. Wohnungen Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von junger Frau in Leer gesucht. Angebote unt. A 1643 DZ, Leer. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche oder 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz.

## Tapfere Söhne unserer Heimat

0tz. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet Obergefreiter Alfred Donn, Leer, Stewermanns-Obergefreiter Johann Koeden, Beenhufen, Gefreiter Hermann Verbeek, Bunderneuland.

Oberleutnant d. R. Wilhelm Gerkenmaier, zuletzt wohnhaft in Emden, gefallen am 17. August 1943 im Osten, wurde mit Wirkung vom 1. August zum Hauptmann d. R. befördert.

## Aus ostfriesischen Sippen

0tz. Jakob Gerdes in Norden, Bleicherslohne, kann am 30. November bei rüstiger Gesundheit seinen 92. Geburtstag feiern.

## Besprechungen mit dem Gauleiter

0tz. Gauleiter und Reichsstatthalter Paul Wegener, der von seinem ständigen Vertreter als Reichsverteidigungskommissar, Senator Dr. Fischer, begleitet war, besuchte die Oldenburgische Landesregierung im Gebäude des Staatsministeriums in Oldenburg. Der Oldenburgische Ministerpräsident, Stellvertreter Gauleiter Joel, stellte dem Gauleiter seine Mitarbeiter vor und berichtete eingehend über die zahlreichen Aufgaben, die der Oldenburgischen Regierung im Kriege zufällig gestellt sind. Darüber hinaus gaben die einzelnen Abteilungsleiter dem Gauleiter im Laufe der mehrstündigen Besprechungen einen Überblick über ihre Aufgabengebiete. Anschließend besichtigte der Gauleiter zusammen mit Ministerpräsident Joel die Landesfeuerwehrschule in Loy und überzeugte sich von der umfassenden Ausbildungsarbeit, die gerade in den Kriegsjahren von besonderer Wichtigkeit ist. Zum Schluß der Besichtigungsfahrt wurde der Lehrerbildungsanstalt in Dreiergen ein Besuch abgetaktet, wobei sich der Gauleiter über Methode und Umfang der Ausbildung der jungen Erziehungsgeneration besichtigte.

## Arbeit und Freude — eine Einheit

0tz. Aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Gründungstages der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront zu einer festlichen Aufführung im Oldenburgischen Staatstheater eingeladen, die Gelegenheit gab, einen Rückblick auf die segensreiche Tätigkeit der nationalsozialistischen Feierabendorganisation im Gau Weser-Ems in den Jahren von 1933 bis 1943 zu tun. Als Ehrengäste hatte man zahlreiche verwundete Soldaten und Fronturlaubler sowie Gemeindegeladene. Namhafte Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht mit dem Stellvertretenden Gauleiter, Ministerpräsident Joel, an der Spitze, gaben der Geburtstagsfeier durch ihre Anwesenheit eine besondere Note. Anschließend ging Hermann Wolf-Ferraris musikalisches Lustspiel „Die vier Ferrariane“ in der entzückenden Inszenierung des Intendanten Dr. Schmiedhammer in Szene und machte mit der beschwingten Musik und dem leichtfüßigen Text allen viel Freude. Der Beifall galt ebenso dem vorzüglichen Ensemble wie dem Staatsorchester unter Heinrich Steiners strenger Leitung.

## Deine Spende zur Weihnachtszeit

0tz. Am 5. Dezember wird der vierte Opferdonntag des Kriegswinterhilfswerks durchgeführt. An diesem Tage, da wir, eigentlich noch ehe es uns recht zum Bewußtsein kommt, bereits den zweiten Vorweihnachtsdonntag feiern, sind die Herzen besonders gehes freudig. Denn zur Weihnachtsstimmung gehört das Freudebereiten hinzu, das ist schon immer so gewesen! Und dazu sind auch die Gelder bestimmt, die wir spenden. Viele große und kleine Freuden werden damit ausgeteilt, sei es in den Lazaretten, in den NSB-Kinderheimen, bei der Weihnachtsbescherung des WSW und in den betreten Familien selbst. Schließ dich an und gib eine besonders hohe Spende zur Weihnachtszeit!

## Arbeitswechsel bei Bombenschaden

0tz. Es tritt heute häufig die Frage auf, ob einem Gefolgshafensmitglied, das wegen eines Bombenschadens den Arbeitsplatz wechseln muß, im neuen Betrieb die auf Grund der Zugehörigkeit zum alten Betrieb erworbenen Rechte angerechnet werden. Der Generalsekretär für den Arbeitseinsatz hat hierzu folgende Stellung genommen: Muß ein Arbeiter wegen eigenen Bombenschadens seinen Arbeitsplatz wechseln, so bestehen gegen eine entsprechende Anwendung der Anordnung über die Erstattung von Lohnausfällen keine Bedenken. Dies bedeutet, daß, wenn der Arbeiter innerhalb von drei Monaten in ein neues Beschäftigungsverhältnis in einen anderen Betrieb tritt, diejenigen Vorschriften entsprechende Anwendung finden, die im Falle einer Dienstverpflichtung auf unbegrenzte Zeit zur Wahrung der Rechte der Gefolgshafensmitglieder gelten. Auch diesen Arbeitern werden also die auf Grund ihrer Zugehörigkeit zum alten Betrieb erworbenen Rechte im neuen Betrieb angerechnet. Voraussetzung ist dabei aber, daß der Arbeitsplatzwechsel die Zustimmung des Arbeitsamtes erhält.

0tz. Speisekartoffeln sofort verladen. Auf gewissenhafte, pünktliche und beschleunigte Ablieferung muß im Interesse der reibungslosen Versorgung des Volkes streng geachtet werden. Darum sind die Speisekartoffelverladungen mit allem Nachdruck durchzuführen. Nicht ohne Grund hat die Durchführungsanweisung über die Milchleistungen präzisieren vorgesehen, daß die Zahlung der Milchprämien an landwirtschaftliche Betriebe mit unzureichender Marktleistung oder an solche, die sich sonst als unzuverlässig erweisen haben, auf Veranlassung des zuständigen Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes unterbunden werden können.

## Gebietsweitstreit der Hitler-Jugend-Spielscharen in Leer

Oldenburger zu Gast / Mit großem Ernst und fröhlicher Begeisterung am Werk

0tz. Je schwerer die Zeit wird, um so unbeugbarer muß der Wille zum Durchhalten werden, und um diesen Willen zu stärken, muß alles, was in deutschen Menschen an stützlicher Kraft schlummert, geweckt und zur Entfaltung gebracht werden. Daß die Beschäftigung mit der Kunst und besonders mit der Musik geeignet ist, diesen Widerstandswillen zu stärken, haben alle verantwortlichen Stellen der Volkführung erkannt. Diese Erkenntnis hat auch die Hitler-Jugend veranlaßt, der Pflege der Musik besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie kommt unter anderem in dem Bestreben zum Ausdruck, die in allen Bannern aufgestellten Spielscharen zu wirklich leistungsfähigen Musikgemeinschaften zu machen. Wie weit sie sich diesem Ziele bereits genähert hat, zeigte der am Sonnabend in unserer Stadt ausgetragene Wettstreit der Spielscharen von Oldenburg und Leer. Der Rahmen der Veranstaltung war ursprünglich weiter gefaßt worden. Was aber im verkürzten Rahmen am Sonnabend im Rathausaal in Leer gezeigt wurde, gab ein solch eindrucksvolles Bild vom Leistungsstand der Spielscharen, daß man mit den größten Erwartungen der weiteren Entwicklung entgegensehen kann.

Bannführer Nits, Leer, stellte nach Begrüßung der Spielschar Oldenburg und der Gäste, unter denen sich auch die Musikreferenten des Gebietes, Hilke Lührs, befand, zunächst das Ziel des Wettstreits heraus, der einen Vorkampf für den weiteren Wettkampf darstelle. Es handele sich nicht in erster Linie darum, die beste Spielschar zu ermitteln, sondern diejenigen Spielscharen für den Endkampf auszuwählen, die nach Leistung, Arbeitseinsatz und Einsatzwillen am würdigsten befunden würden. Daß dieser Grundsatz am besten der Beurteilung gerecht wird, ergab sich im Laufe des Wettstreits auch eindeutig. Die im Wettstreit zu lösenden Aufgaben bestanden für den Chor in der Dar-

bietung von drei mehrstimmigen Liedern, einem einstimmigen Lied und einem Kanon, der gemeinsam mit der Zuhörerschaft zu singen war. Für das Orchester in drei Instrumentalstücken und einer Instrumentalbegleitung zu einem Chorlied. Beide Spielscharen unterzogen sich der Probe mit großem Eifer und heller Begeisterung. Die Spielschar Leer unter der Leitung von Zugführer Erich Leipner brachte mit Chor und Orchester vorwiegend feierliche Musik zu Gehör, unter anderem „Bewehrung“ von Brahms und „Feierliche Musik“ von Bach. Die jugendlichen Stimmen des Chors gefielen durch ihre natürliche Frische und die Sauberkeit des Tones ganz vorzüglich. Das kleine Orchester löste seine Aufgabe mit Ernst und Hingabe. Der gemeinsam mit den Zuhörern gefungene Kanon stellte an die letzteren nicht geringe Anforderungen. Dann kam Oldenburg zum Zuge. Der Leiter der Jugend-Musikschule Oldenburg, Christian Krüger, zeigte hier mit Chor und Orchester hervorragendes Können in ausgeglichener Vortrag. Der Chor, der zum Teil aus Mitgliedern der Jugend-Musikschule zusammengesetzt war, brachte unter anderem ein dynamisch schön abgefeiltes Chorwerk von Mozart zu Gehör, während das Orchester in mitreißendem Schwung und kraftigem Rhythmus eine feierliche Ouvertüre von Sibelius und drei deutsche Tänze von Mozart vortrug. Der gegenüber dem ersten leichteren Kanon wurde auch von den Zuhörern frohgelaut mitgelungen.

Die Veranstaltung machte auf alle Besucher einen tiefen Eindruck und hinterließ das Gefühl, daß hier mit großem Ernst und fröhlicher Begeisterung an einer Sache gearbeitet wird. Dem Schiedsrichtergremium wird es sicher nicht leicht geworden sein, die Entscheidung zu fällen. Wir wünschen beiden Spielscharen, daß sie zu dem Gebietsentscheid zugelassen werden möchten. E. Meyer.

## Etwa 6000 Stück Spielzeuge für unsere Kleinen gebastelt

Angehörige der Flakartillerie und des RAD. stellen in Weener aus

0tz. Der Weihnachtsmann ist wieder fleißig tätig gewesen, um unseren Kleinen auch im fünften Kriegsjahr eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Davon zeugte die große Ausstellung von Spielzeugen, die von den Männern der Flakartillerie und des Reichsarbeitsdienstes im Plattschen Saale eingerichtet war. Bei der Eröffnung der Ausstellung in Gegenwart des Bürgermeisters hielt Nachtmeister Solwedel eine Begrüßungsansprache, in der er betonte, daß das deutsche Volk sich in der Arbeit, im Kampf und im Opfergeist bewähre. Durch fleißige Arbeit ist das deutsche Schwert geschmiedet, um in diesem Freiheitskampf den Fortbestand des deutschen Volkes und Reiches zu sichern. Ortsgruppenleiter Meyer hob die enge Verbundenheit zwischen Flakartillerie und RAD, und der Bevölkerung hervor und dankte namens der Partei und Stadterhaltung den Männern für ihren freudigen Einsatz in der Herstellung der Weihnachtsspielzeuge. Oberfeldmeister Brummelhop unterstrich ebenfalls das gute Verhältnis zwischen der Bevölkerung und den Arbeitsdienstleistern und dankte für die Mitarbeit der Ortsgruppe. Die

Spielzeugherstellung seiner Männer sei über Erwarten reichhaltig ausgefallen. Und nun zur Ausstellung selbst. Man staunt über die Fülle von Spielzeugen, die da auf langen Tischen im Plattschen Saale ausgestellt sind. Eine große Anzahl von Besuchern füllte ständig den Saal, und vor allem die Kinder konnten sich nicht sattsehen an den bunten Herrlichkeiten. Es machte den Kleinen besonders Spaß, wenn sie einmal die großen schönen Schaukelpferde besteigen durften, die in langen Reihen aufgestellt sind. Selbst ein großes Dreirad fehlt nicht. Und dann die Vielzahl der Autos, Lastwagen, Eisenbahnen, U-Boote, Platts und Feldgeschütze, Panzer und andere Waffen, für die sich die Jugend besonders begeistert. Viel Freude hatten die Kleinen auch an den hübschen Puppenwiegen, bunt bemalten Burgen, Schäfershäuschen, Siedensperden, Hampelmännern und den unzähligen Tierfiguren und sonstigen Spielzeugen aller Art. Insgesamt sind etwa 6000 Stück Spielzeuge angefertigt, alles handgefertigte Sachen aus Holz. Die Hersteller aller dieser schönen Spielzeuge werden ihren schönsten Lohn demnächst in den strahlenden Kinderaugen unter dem Weihnachtsbaum sehen. J.F.

## Leer

### Auf den Spuren des Weihnachtsmannes...

0tz. Ein umfangreicher Handwagen begegnete uns gestern in der Annenstraße — hochgeladen mit allerlei bunten Dingen. Was war es? Se nun, allerhand, das Kinderherzen zu erfreuen vermag! Zum Beispiel Wagen und Wägelchen in „grün“, Schimmelpferde — schneeweiß verkleidet, und aufgeschirrt, aber auch Scheden in schwarzweiß, Freund Rüsfnader mit dem großen Mundwerk nicht zu vergessen und sonst noch allerlei Spielzeug — frisch aus dem Arbeitsbereich des Weihnachtsmannes und seiner Gehilfen. Wer sind diese? Nun — Jugend bastelt für Kinder; unsere frohgemuten Hitlerjugenden und Wädel sind seit Wochen an der Arbeit. Denn so hart auch die Faust des Kriegsgottes auf dem Lande laftet — unsere Kleinen sollen ihre Freude unter dem Lichterbaum haben, von dessen Glanz und Schimmer uns in diesen Adventstagen nur noch knappe vier Wochen trennen.

An vielen Orten in Leer rühren sich fleißige Hände. An mancher Stelle haben wir die Produkte dieses Fleißes, zum Beispiel in einem Raum des Mollerei-Verbandes. Netze Süßigkeiten erfrischen wir dort; Puppen und Hüppchen, nebst deren „Wohnräumen“, Bälle, Soldaten, Kanonen, und man konnte staunen, was geschickte Finger aus allerlei Abfallstoffen, Wolle, Tuch, Holz, Garnrollen usw. gezaubert hatten. Feiner Wagenladung aber — nun der harte Meister Maler den letzten Schliff, die Farbenfreude vermittelt.

In der Adolf-Hitler-Straße aber entdeckten wir einen Laden, von dem ein Schaufenster ebenfalls den Weihnachtsstreden gewidmet ist. Hier drängen sich zärtliche Mütter und Großmütter, um für ihre Lieblinge — bis zu zwölf Jungen — die angekündigten Festgaben zu erstehen. Dies ist nun einmal so in deutschen Landen: die Freuden am Fest des Lichtes läßt man sich nicht rauben — gibt's für die Großen wenig oder nichts — die Kleinen sollen den Weihnachtszauber nicht entbehren...

Sie nicht und unsere Tapferen weit fern von uns an den Fronten erlitt nicht. Denn auch für sie waren viele, liebevolle Frauenhände bereits emsig an der Arbeit, allerlei Gutes und Nützliches herzustellen, um es dann heute, am letzten Aufgabetag, der Feldpost anzuertrauen.

## Jugendappelle im Kreise Leer

0tz. Zum Zwecke der Unterrichtung über Sinn und Zweck des Kriegsbewusstseinskampfs der deutschen Jugend finden in diesen Tagen für das gesamte Reichsgebiet Jugend-Appelle statt. Für den Kreis Leer sind folgende Appelle vorgesehen, in denen namhafte Redner zu dem zum Appell angetretenen Hitler-Jugend sprechen werden: In Leer, Zentralhotel, Oberbannführer Lübe; in Borkum im Parteihaus-Saal, Ortsobmann Friedrichs; in Bunde im Hotel Voelhoff, Gaujugendwarter Meyer-Kobhoff; in Deteren in der Gauwirtschaft Marninga, Gauwädel Quaken; in Holtland in der Gauwirtschaft Böden, Gauwädel Mönch; in Steenfeldertloker in der Gauwirtschaft Zimmermann, Diekmann; in Oldenburg im Hotel Brand, Bannführer Nits; in Weener im Hotel „Zum Weinberg“, Oberbannführer Ströb; in Weerhauderfeh im Hotel „Frisia“, Gauwirtschaftswarter Bruns und in Remels bei Kleibauer Redner wird bekanntgegeben.

Es darf erwartet werden, daß die Betriebsführer — auch in der Landwirtschaft — den bei ihnen beschickten Jugendlichen die erforderliche Freiheit zum Besuch der Appelle gewähren. — Die Jugend muß vollständig zur Stelle sein; denn der Kriegsbewusstseinskampf, der im fünften Kriegsjahr durchgeführt werden soll, ist eine Angelegenheit der gesamten schaffenden Jugend.

0tz. Glansdorf. Ein Hausfürate ein. Glück im Unglück hatte eine Familie von hier, deren Haus schon lange baufällig war. Die Scheune stürzte bereits vor längerer Zeit ein. Das Vieh hatte man deshalb bei einem benachbarten Verwandten untergebracht. Nunmehr stürzte auch das Vorderhaus ein. Zum Glück war die Familie kurz zuvor ganz zu dem erwähnten Nachbar gezogen.

## Weener

0tz. Solanthe hatte es ihm angetan. Ein Anwohner der Süderstraße hatte ein Schwein geschlachtet und es draußen an der Leiter aufgehängt. Solanthe muß einen besonderen Anreiz auf die Vorübergehenden ausgeübt haben, denn, als man das Schwein abends einholen wollte, machte man die unangenehme Entdeckung, daß ein größeres Bauchstück glatt abgehängt war. Ein lichtlicher Geselle hatte die Gelegenheit benutzt, sich auf billige Art und Weise einen Braten zu verschaffen. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Dieser Vorfall sollte zur Warnung dienen, die geschlachteten Schweine abends bei Eintritt der Dämmerung frühzeitig einzuholen.

0 Die letzten „Sommergäste“ abgereißt. Einer jener Gäste, die im Sommer zu uns kommen und bis in den Herbst, ja bis in den November hinein uns Freude machen, ist Piep der Star mach. Wenn er uns auch im Sommer manchmal eine Kirche oder eine Johannisbeere stiehlt, auf andere Weise bringt er den Schaden wieder vielfach ein, weil er in unseren Gärten dort, wo er Niststätten findet, das Ungeziefer massenweise vertilgt. Man hat festgestellt, daß der Nutzen, den er uns mit seiner Familie auf diese Weise bringt, gerade dreimal so hoch ist, wie der Schaden. Jetzt reißt das Starenvolk in südlicherer Gefilde. Da und dort sind die Stare schon längst weg, andernorts halten sie noch im umgegrabenen Garten Ausschau.

## Rundblick über Ostfriesland

0tz. Emden. Angefahren. In der Straße der S.A. fuhr ein bei Dunkelheit ohne Licht fahrender Kradler einen Volksgenossen an und warf ihn zu Boden. Der Angefahrene erlitt Verletzungen und Prellungen im Gesicht. Der rücksichtslose Kradler entkam leider.

0tz. Emden. Diebstahl. Einem bei einem hiesigen Werk beschäftigten Ausländer wurden die Ausweispapiere sowie ein Betrag von etwa 400 RM. gestohlen, vermutlich von einem Landsmann gleicher Nationalität.

0tz. Hinte. Für die Panzerwaffe begeistert. Die gesamte Hitler-Jugend bis zum jüngsten Bimmi aus Hinte und Umgegend hatte sich am Sonntagmorgen im großen Saal von Feldlamp versammelt, um aus dem Munde zweier Kriegsteilnehmer Ergebnisse über den Einsatz und den schneidigen Angriffswert unserer Panzerwaffe zu hören. Kreisratsamtsleiter Stedert, der zahlreiche Gefechte und Schlachten im Osten mitmachte schilderte in packenden Worten den schwierigen aber immer siegreichen Kampf gegen die anrennenden sowjetischen Panzer, während Feldwebel Emil Müller, ein alter Panzermann, der in Afrika kämpfte, über seine Erlebnisse mit englischen Panzern berichtete. Immer seien die deutschen Panzer den feindlichen überlegen gewesen, weil die Einsatzbereitschaft und die bessere Ausbildung den feindlichen Männern an der Panzerwaffe gegenüber die bessere sei. Die Jugend folgte mit Begeisterung den Ausführungen der beiden Männer und in manchem Jungen wird der Wunsch nach geworden sein, ebenfalls, wenn es so weit ist, ein Panzermann zu werden.

0tz. Norderey. Kreisleiter besucht die Ortsgruppe. In einer gut besuchten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Norderey, die gestern abend im Parteihaus stattfand und außerordentlich gut besucht war, gab eingangs Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Mehrens einen Überblick über die Jahresarbeit der Ortsgruppe, in dem er seinen Dank aussprach an alle Mitarbeiter aus der NSB, NSDAP, und der NS-Frauenenschaft. Ebenfalls gab Parteigenosse Mehrens einen Rückblick auf die bisher geleistete Gemeindegemeinschaft. Anschließend sprach der Kreisleiter in aufrüttelnden Worten zur heutigen Lage. Die Versammlung wurde durch Kampfslieder, gesungen vom Bund Deutscher Mädel, umrahmt.

0tz. Norderey. Neubau bei den Gemeindevorwerken. In einer Gemeindevorversammlung, an der alle Beigeordneten und alle Gemeinderäte teilnahmen, wurden unter dem Vorsitz von Bürgermeister Mehrens viele wichtige Fragen für die Gemeinde Norderey erörtert. Nach der Beratung des Nachtrags-Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1943 der in allen Punkten einmütige Zustimmung fand, wurde der geplante Neubau eines Gasereigungsöfens für die Gemeindevorwerke erörtert, wofür anschließend die Mittel bewilligt wurden.

0tz. Norderey. 780 Arbeiten gebastelt. Die Soldaten-Weihnachtsausstellung im Marienheim, in der die Nordereyer Soldaten über 780 selbst gebastelte, gezeichnete und bemalte Spielzeuge für Kinder aller Altersstufen ausgestellt haben, wird sehr rege besucht. Über 300 dieser schönen Arbeiter werden zu Weihnachten unter dem Gabentisch dieser Nordereyer Soldatenkinder liegen, ein Zeichen für die Verbundenheit zwischen Einwohnern und Soldaten.

0tz. Vagband. Viehshaden durch wilde Hunde. Von drei herumstreifenden Hunden wurden auf einer hiesigen Weide Schafe gejagt. Ein Tier geriet dabei in einen Wassergraben und ertrank. Ein anderes Schaf brach aus der Weide aus und wird vermisst. Die Viehhalter müssen besonders in der jetzigen Zeit, vor derartigen Verlusten durch herumstreifende Hunde geschützt werden. Den Hundehalter ist anzuraten, auf ihre Tiere zu achten, da sie für die von ihren Hunden angegriffenen Schafen aufkommen haben.

0tz. Widdels-Dierloog. Wäsche diebstahl. Eine Hausfrau, die ihre Wäsche in einer Balje im Hofraum über Nacht hatte stehen lassen, mußte morgens feststellen, daß Schweben mehrere Wäschestücke entwendet hatten. Es muß immer wieder darauf gewarnt werden, Wäsche während der Nacht draußen hängen oder stehen zu lassen.

## Unter dem Hoheitsadler

Deer. Frühstern 26.184. Mittwoch 15 Uhr gefolmtes Nählein beim Heim. Wädelgarnde 21. Weemoor nach Weemoor-Station. Seite 19.30 Uhr bei der Schule Weemoor. (Seim).

## Was bringt der Rundfunk?

Dienstag. Reichsprogramm: 8-8.15: Zum Hören und Befahren. 9.05-10: Musik aus Nord und Süd. 10-11: Göttere Unterhaltung. 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15-15: Die Kapelle Billy Steiner spielt. 15-15.30: Bunte Melodienfolge. 16-17: Opernkonzert mit Solisten, Chor und Orchester der bayerischen Staatsoper 17.15 bis 18: Musikalische Kurzwelt. 18-18.30: Deutsche Jugend singt. 18.30-19: Der Zeitgeist. 19.15-19.30: Kronenberichte. 20.15-21: Konzertführung mit Berken von Seeger und Regier. 21 bis 22: Schöne Melodien aus Wien. Deutschlandslender: 17.15-18.30: Beethoven, Schöberl, Schumann, Pfitner. 20.15-21: Der Abend kommt gemächlich. Volksmäßige Unterhaltung. 21-22: Eine Stunde für dich, mit Solisten und Unterhaltungsmusik.

Es wird verdunkelt von 16.15 bis 7.45 Uhr



Aus ostfriesischen Sippen

Heute kann Witwe Cramer, wohnhaft bei ihrem Sohn in Neermoor, ihren 88. Geburtstag feiern.

Speulda aus Ijendorp, der Gemeindevorsteher, der beinahe fünfzig Jahre der Gemeinde diente, wird heute 85 Jahre alt.

Am Freitag vollendet der frühere Händler Harm Janssen in Neermoor sein 84. Lebensjahr. Er ist verhältnismäßig noch sehr kräftig.

Am Donnerstag kann Landgebräucher Gerd Wilts in Ludwigsdorf in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern.

Das Fest der Goldenen Hochzeit begangen am 2. Dezember die Eheleute Jürgens, D. Georg Busch und Frau Hermine, geborene Reiter, in Emden, Geibelstraße 75.

Tafel Schokolade für Kinder

Die Lebensmittelrationen der gegenwärtig laufenden 56. Zuteilungsperiode gelten auch in der kommenden 57. Periode, die vom 13. Dezember 1943 bis 9. Januar 1944 läuft.

Familien bei Betriebsverlagerung

Bei den im Zuge der Betriebsverlagerung notwendigen Versetzungen von Gefolgschaftsmitgliedern ist der Wunsch ausgesprochen worden, den umquartierenden Familienangehörigen im Zuge der Räumung einzelner Städte die gleichen Aufnahmeorte zuzuweisen.

Pflege des Grünlandes wichtig

Von Anfang November an wird bei uns das Wiltwies von den Weiden getrieben und je nach der Witterung erfolgt Ende November bis Mitte Dezember die Ausfütterung des Jungviehs.

Leer

3 mal 6 = 18 Oogen

Der 1. Dezember! Mit ihm begannen einst in ruhigen Zeiten „große Ereignisse“ ihre Schatten vorauswerfen.

Auch im fünften Kriegsjahre Weihnachtsgratifikationen

Durch Erlass geregelt Einberufene Gefolgschaftsmitglieder nicht vergessen!

Im Reichsarbeitsblatt berichtet Oberregierungsrat Knolle über die Regelung der Weihnachtsgratifikationen 1943, die der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in einem Erlass getroffen hat.

Innerhalb dieses Rahmens ist der Betriebsführer grundsätzlich frei. Er kann dem einzelnen Gefolgschaftsmitglied mehr als einen Wochenlohn oder ein Gehaltsviertel geben, wenn ein anderes Gefolgschaftsmitglied weniger bekommt.

Was kann im Kriege noch als „Mundraub“ gelten?

Keine Strafmilderung mehr für unrechtmäßig erworbenen „Zusatzproviant“

Gegen den einen von zwei Mittätern wurde durch amtsgerichtlichen Strafbefehl eine Haftstrafe von zwei Wochen festgesetzt, weil er zusammen mit seinem Komplizen einem Landwirt aus dessen Räucherlampe im ganzen sechs Mettwürste entwendet hat.

Dieser praktische Fall zeigt deutlich, daß auch auf diesem Gebiete der Krieg eine große Umwälzung in der Rechtsbetrachtung gebracht hat und die Gerichte nicht mehr gewillt sind, unrechtmäßig erworbenen „Zusatzproviant“ nur mehr mit geringen Haft- oder gar Geldstrafen zu ahnden.

Begrifflich ist der Mundraub entweder ein besonderer Fall des Diebstahls oder der Unterschlagung, der deshalb zu einem Sonderdelikt mit geringerer Strafordrohung gemacht wurde, um gewisse leichtere Fälle entsprechend ahnden zu können.

Weener

Luftschutz tut not! Die Terrorangriffe lehnen uns, daß die Bevölkerung über alle Maßnahmen des Luftschutzes genügend unterrichtet sein muß, um ihr Leben, Hab und Gut nach Möglichkeit zu schützen.

„3x6 = 18 Oogen, dar word gien eene bi bedrogen.“

Der Schillinggarten aber verhielt: Vorne große Vertobelung — hinten großer Ball! Herz, was willst du mehr? Für alle „Geschmäder“ war gefordert! Die Drudereien aber hatten für derartige Anzeigen — Würfelstisches bereit: mit 4, 5, 6 oder gar 3x6 Augen.

otz. Beim Rangieren tödlich verunglückt. Der Betriebsarbeiter bei der Reichsbahn in Leer, Bernhard Weelborg, verunglückte am Montag beim Rangieren tödlich.

otz. Jugendappell in Leer. Wie bereits mitgeteilt, finden, wie überall im Reich, in zahlreichen Orten des Kreises Leer Jugendappelle statt, um Sinn und Zweck des Kriegseinsatzes wettzukämpfen, zu dem der Führer die schaffende Jugend aufgerufen hat.

Es wird verdunkelt von 16.15 bis 7.45 Uhr

angehört haben. Bei Dienstverpflichteten ist jedoch die Dauer der Betriebszugehörigkeit im Abgabebetrieb anzurechnen. Das gilt ferner für die Fälle, in denen das Gefolgschaftsmitglied im vergangenen Jahre wegen Stilllegung, Betriebsverlagerung oder ähnlichen Gründen den Betrieb wechseln mußte.

Ausnahmen von der Begrenzung der Gratifikationen nach oben sind allgemein nur dann zulässig, wenn Rechtsanspruch auf höhere Gratifikationen vorliegen oder zulässigerweise in den Vorjahren schon höhere Gratifikationen gezahlt wurden.

Unter dem Hoheitsadler

Leer. Motorbootfahrerhaft 1/381. Heute 20 Uhr Kasse im Weesheim. Nach nicht angelegentlichem Saufzuge mitbringen. — Miegeregelehaft 1/381. Heute 20 Uhr Saal 2 beim Heim.

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch. Reichsprogramm: 8-8.15: Zum Hören und Behalten. 8.15-9: Ständchen am Morgen. 9.30-10: Im Wolfston. 10-11: Eine unterhaltende Stunde. 11-11.30: Der Reichsmelodien. 11.30-12: Hoher Land mit Meer. 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15-14.45: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester mit bewährten Weisen. 15.30-16: Köstlichkeiten Kaiserlicher Meiner. 16-17: Otto Dobrindt dirigiert. 17.15-17.50: Tausend bunte Noten. 17.50-18: Das Buch der Zeit. 18.30-19: Der Schriftsteller. 19.15-19.30: Frontberichte. 20.15-21: Soldaten spielen für Soldaten. 21-22: Die bunte Stunde. Deutschlandbilder: 17.15-18: Paul Graener Sendung. 18-18.30: Sammermusik. 20.15-21: Abendkonzert: Sinfonie-Duette. Abendkonzert: Chöre von Weesheim. 21-22: Sendung der Bayerischen Staatsoper: Aus Opern von Mozart.

Unser Sportdienst

Wilhelmshaven 05 gewinnt 25:0. In der Staffel Oldenburg/Ostfriesland Land der Fußball-Gaullasse feierte der Gaumeister Wilhelmshaven 05 am Sonntag einen Bombenerfolg von 25:0 (4:0) über den VfL Oldenburg, der in seiner Minute des Spieles dem Gaumeister gefährlich werden konnte.

Punkte für TuS/Kriegsmarine Aurich

Dem Gaullassenverein TuS/Kriegsmarine Aurich der Staffel Oldenburg/Ostfriesland wurden die Punkte des am 21. November ausgetragenen Meisterschaftsspiels gegen RM-Weert Wilhelmshaven zuerkannt.

Staffel Oldenburg/Ostfriesland am Sonntag

In der Staffel Oldenburg/Ostfriesland der Fußball-Gaullasse von Wees-Ems sind für den 5. Dezember folgende Spiele angesetzt: VfL Oldenburg — Wilhelmshaven 05. TuS, RM, Aurich — Weert Sportverein. RM-Weert Wilhelmshaven — Alhorn.

KRIEGSWINTERHILFswerk 1943/44

HALTUNG UND OPFER ENTSCHEIDEN

DENKE IMMER DARAN!

OPFER-SONNTAG AM 5. DEZEMBER

Fünf Personen in Leer verwundet

In den frühen Nachmittagsstunden des Montags flogen starke US-amerikanische Bombenverbände unter Jagdschutz und unter Ausnutzung einer nahezu geschlossenen Wolkenbede in den Raum Wees-Ems ein und versuchten, die Stadt Bremen anzugreifen.

Im Zuge dieses Angriffs fielen auch in mehreren Landkreisen unseres Gauces zahllose Spreng- und Brandbomben, die jedoch nur unwesentlichen Schaden anrichteten.

Postamt in Ems und bei Hero Heeren in Benserfel. Wer die Aniel für kürzere und längere Zeit aufzusuchen gedenkt, erkundigt sich wegen der Einreisegenehmigung vorher fernmündlich oder schriftlich bei der Gemeindevorwaltung, damit Unliebhamkeiten während der Passrevision vermieden werden.

Unter dem Hoheitsadler

Leer. Motorbootfahrerhaft 1/381. Heute 20 Uhr Kasse im Weesheim. Nach nicht angelegentlichem Saufzuge mitbringen. — Miegeregelehaft 1/381. Heute 20 Uhr Saal 2 beim Heim.

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch. Reichsprogramm: 8-8.15: Zum Hören und Behalten. 8.15-9: Ständchen am Morgen. 9.30-10: Im Wolfston. 10-11: Eine unterhaltende Stunde. 11-11.30: Der Reichsmelodien. 11.30-12: Hoher Land mit Meer. 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15-14.45: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester mit bewährten Weisen. 15.30-16: Köstlichkeiten Kaiserlicher Meiner. 16-17: Otto Dobrindt dirigiert. 17.15-17.50: Tausend bunte Noten. 17.50-18: Das Buch der Zeit. 18.30-19: Der Schriftsteller. 19.15-19.30: Frontberichte. 20.15-21: Soldaten spielen für Soldaten. 21-22: Die bunte Stunde. Deutschlandbilder: 17.15-18: Paul Graener Sendung. 18-18.30: Sammermusik. 20.15-21: Abendkonzert: Sinfonie-Duette. Abendkonzert: Chöre von Weesheim. 21-22: Sendung der Bayerischen Staatsoper: Aus Opern von Mozart.

Unser Sportdienst

Wilhelmshaven 05 gewinnt 25:0. In der Staffel Oldenburg/Ostfriesland Land der Fußball-Gaullasse feierte der Gaumeister Wilhelmshaven 05 am Sonntag einen Bombenerfolg von 25:0 (4:0) über den VfL Oldenburg, der in seiner Minute des Spieles dem Gaumeister gefährlich werden konnte.

Punkte für TuS/Kriegsmarine Aurich

Dem Gaullassenverein TuS/Kriegsmarine Aurich der Staffel Oldenburg/Ostfriesland wurden die Punkte des am 21. November ausgetragenen Meisterschaftsspiels gegen RM-Weert Wilhelmshaven zuerkannt.

Staffel Oldenburg/Ostfriesland am Sonntag

In der Staffel Oldenburg/Ostfriesland der Fußball-Gaullasse von Wees-Ems sind für den 5. Dezember folgende Spiele angesetzt: VfL Oldenburg — Wilhelmshaven 05. TuS, RM, Aurich — Weert Sportverein. RM-Weert Wilhelmshaven — Alhorn.

KRIEGSWINTERHILFswerk 1943/44

HALTUNG UND OPFER ENTSCHEIDEN

DENKE IMMER DARAN!

OPFER-SONNTAG AM 5. DEZEMBER

Landesbibliothek Oldenburg

# Mit Zerstörer „Hermes“ im Mittelmeer

## Beide Kommandanten des Schiffes mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

als B.K. Der kürzlich in Dienst gestellte Zerstörer „Hermes“ übernahm auf Befehl die Tradition des in zahllosen Geleitsfahrten bewährten und schließlich wegen Maschinenschadens von seiner eigenen Besatzung vor Tunis verfenkten Zerstörers „Hermes“. Damit wird die Erinnerung an ein Kriegsschiff wachgehalten, das — im wahrsten Sinne des Wortes „einzig in seiner Art“ — während seines mehr als ein Jahr dauernden Einjahres Erfolges hatte.

Die Engländer lieferten 1938 der griechischen Kriegsmarine zwei hochmoderne Zerstörer ihrer „S-Klasse“. Es waren schöne, gut gebaute Kriegsschiffe. Sie erhielten die Namen „A. B. Georgios I.“ und „Prinzeßin Olga“. Zu Anfang des Feldzuges gegen Griechenland wurde „A. B. Georgios I.“ durch eine deutsche Stalabombe versenkt. Von den Griechen wurde der Zerstörer wieder gehoben und in ein Schwimmdock gebracht. Da kamen wieder deutsche Flugzeuge und versenkten das Dock mit dem Zerstörer. — Dann wurde, als die deutsche Wehrmacht einmarschiert war, das Dock gehoben. Der Zerstörer wurde wieder hergestellt und als „Hermes“ in den Dienst der Deutschen Kriegsmarine übernommen. Fregattenkapitän Johannessen wurde sein Kommandant.

Nach kurzen Probefahrten ging „Hermes“ auf Kriegsmarsch. Von Saloniki bis zur Cyrenaika und von Kreta bis Sizilien und Tunis sollte sich sein Kampfraum erstrecken. Frachter- und Tankergeleite wurden gesichert. Der Kampf in diesem Mittelmeergebiet ist sehr hart. Da hatte „Hermes“ einmal einen großen, besonders wertvollen Tanker mit Flieger zu geleiten. Schon in der Nacht wurde das Geleit von unzähligen Bombern erfolglos angegriffen. Dann kamen am Tage zahlreiche hochliegende große Maschinen. „Hermes“ fuhr mit äußerster Kraft um das Geleit und nebelte es völlig ein. Plötzlich prachte sich während eines Hochangriffes mehrtürmiger Bomber ein Torpedoflieger in niedriger Höhe heran. Das sah sehr gefährlich aus. Aber mit größtem Glück lief der Torpedo haarscharf am Bug des Zerstörers vorbei.

Als „Hermes“ dann nach Sizilien kam, erlebte er seinen schönsten Triumph, die Vernichtung des feindlichen U-Bootes „Splendid“. Bei herrlichem Mittelmeerwetter wurde plötzlich baubord voraus ein Schrotzr gefischt. Mit äußerster Kraft voraus fahren und Wasserbombenabwurf in Serien — das war ein Werk von Sekunden. Die Wasserbomben am italienischen Strand — so nahe der Küste spielte sich die Jagd auf das feindliche U-Boot ab — wurden durch die Detonationen der Wasserbomben aufmerksam und verfolgten den Kampf. Der Kommandant des englischen U-Bootes schien ein alter Fuchs zu sein, denn immer wieder entzog er sich dem Wasserbomben. Endlich — der Vorrat an Wasserbomben an Bord von „Hermes“ ging schon zu Ende — schoß das Boot plötzlich wie ein Kork an die Wasseroberfläche. Sofort bekam die Flakbedienung Feuererlaubnis, schossen und trafen, noch bevor drüben das Geschütz klar gemacht werden konnte. Die Leute, die sich noch wehren wollten, fielen in diesem Feuerhagel gleich aus oder sprangen ins Meer. Der U-Bootkommandant stellte durch ein geschicktes Manöver sein Boot mit dem Bug zu dem deutschen Zerstörer. Das war nicht ungefährlich, denn man mußte damit rechnen, daß vier Torpedos daraus abgeschossen werden konnten. Aber zu gleicher Zeit schossen die deutschen Seeleute so vorzüglich, daß das englische Boot einen Treffer nach dem anderen erhielt — — — und über den Meeresboden wegglitt. Ein Freudensturm begrüßte den Sieg. Zweihundertfünfzig Engländer, unter ihnen der Kommandant, wurden von dem Sieger gefangen genommen. . . .

Ende April 1943 setzten die Briten und Nordamerikaner rücksichtslos Hunderte von Flugzeugen zur Abriegelung unseres Nachschubs nach Afrika ein. Tausende und abertausende Bomben warfen sie aus großen Höhen mit viermotorigen Bombern auf unsere Geleite. Dann wieder griffen sie mit schnellen Jägern und Jagdbombern an; plötzlich schickten sie Torpedoflieger, U-Boote lauerten sich vor unsern Landeplätzen.

Der Zerstörer „Hermes“ läuft abends zur schnellen Geleitsicherung aus. Noch in der Nacht gibt es U-Boot-Marm. Am Morgen machen englische Aufklärer die Gruppe, zu der noch ein italienisches Schiff gestochen ist, aus. Kurze Zeit darauf greifen dreißig Hurricane-Jagdbomber mit zahllosen kleinen Bomben und Bordwaffen an. Die Schiffe der Achse schießen vorzüglich. Der Feind wirft vorbei.

Deutsche Kampfflugzeuge stoßen zu der Gruppe. Dann kommt nach einer halben Stunde der zweite Angriff von sechshundertfünfzig zweimotorigen Bombern und zahllosen Jägern. Man schießt wild, die deutschen Jäger stürzen sich auf ihre Gegner, aber es sind zu viel. Man kann die Schiffe nicht mehr sehen, soviel Wasserfäulen brechen unter dem Bombenregen aus dem Meer. Noch ein Angriff! Ein Schiff bekommt einen Treffer. „Hermes“ bleibt unbeschädigt, obgleich die Bombeneinschläge so nahe beim Schiff liegen, daß man durch Wasserfäulen hindurchfährt und die Fontänen über Bord und Brücke zusammenstürzen. Nur wenige Minuten ist Ruhe über dem Wasser — da stürzen sich erneut dreißig Jagdbomber aus der Sonne auf „Hermes“. Ihre Bomben liegen vor, neben, hinter dem Schiff. Die Männer an der Maschine unter Deck meinen, jetzt müßte das Schiff

getroffen sein, denn Einschläge wie mit Stahlhämmern lassen den Schiffkörper erzittern. Plötzlich häumt sich „Hermes“ auf, eine Bombe ist unter dem Schiff detoniert — alle Messgeräte fallen aus, Glascheiben springen, Leitungen brechen. . . . Frage von Brücke an Maschine. „Können wir Fahrt halten? Boot ist unverletzt. . . .“ Ja, „Hermes“ kann noch fahren. Aber nur noch kurze Zeit. Denn die Kühlpumpen für die Turbinenanlagen sind ausgefallen. „Wir müssen auf jeden Fall durchhalten!“, gibt die Brücke herunter.

„Wir halten durch. . . .“ sagt die Maschine. Aber lange kann die Turbine ohne Schmieröl nicht laufen.

Man macht das Schiff klar zum Sprengen. Die Turbine ähzt und stöhnt. Mit Seewasser wird gekühlt, dann mit Trinkwasser.

„Wir halten noch durch!“ Hochdruck ist auf den Kesseln. Aber die Turbine arbeitet nur mühsam. Bis zu einer Bucht an der afrikanischen Küste kommt „Hermes“. Hier wird geankert. Das Schiff ist manövrierunfähig. — Am nächsten Tage melden sich fünfzehn Mann von der Maschine freiwillig zum letzten Versuch einer Reparatur. Mit primitiven Mitteln, während zahllose Feindmaschinen immer und immer wieder den „Hermes“ angriffen, wird das Schiff tatsächlich bis vor Tunis gebracht.

Dann ist der Kriegsmarsch des Zerstörers „Hermes“ zu Ende. Als der leitende Ingenieur dem Kommandanten meldet, daß auch der letzte Versuch, die Maschine zum Laufen zu bringen, erfolglos ist, gibt der Kommandant den Befehl, das Schiff vor der Hafeneinfahrt zu sprengen.

Nur ein Teil der Besatzung war während der heimatlichen ununterbrochenen Angriffe gefallen oder verwundet. Auch darin bewies sich „Hermes“ wieder als Günstling der Götter. Die meisten Männer kamen sogar mit allen möglichen Fahrzeugen hinüber nach Italien und auf Urlaub in die Heimat.

Kriegsbericht Dr. Joachim Hans Eichen.

# Schützengräben über der Erde



Im nassen und sumpfigen Gelände ist es unzuverlässig, Lauf- und Verteidigungsgräben anzulegen. Grundwasser und Morast machen einen längeren Aufenthalt in einer solchen Grabenstellung fast unerträglich. Wie immer, weiß sich der deutsche Grenadier hier zu helfen. Große Rasenplatten in Ziegelform hebt er aus, türmt sie aufeinander und verstärkt die Wälle mit Holz und Steinen. Damit hat er seine sogenannte Ueberbankstellung, die stärkerem Beschuß standhält und sichere Deckung bietet.

PK.-Aufn.: Kriegsber. Pospischil (Sch.)

# Landung deutscher Truppen auf Elba



Die dem italienischen Festland vorgelagerte Insel wurde in einer überraschenden Landungsoperation kombinierter Truppenteile des Heeres und der Kriegsmarine vor dem Zugriff des Feindes gesichert. — Kurz vor dem Ziel. Die Spezialtruppen werden auf Landungsboote verladen.

PK.-Aufnahme: Kriegsbericht Dr. Kussin (Atl.)

# Heinz Storm rettet den SUEZ-KANAL

ROMAN VON ALEXANDER THAYER

22) Inge sah bequem in dem Sessel zurückgelehnt, ihre Augen beobachteten ihn, während er sprach. Sie gab seinen fordernden listigen Blick mit einem freimütigen Lächeln zurück, das ihn in Verwirrung brachte.

„Diese Ihre höheren Interessen sind nicht für mich maßgebend,“ erwiderte sie kühl.

„Ich denke doch, Sie haben bei unserer letzten Unterredung behauptet, daß es nicht schwer sein dürfte, Mr. Storm für mich zu gewinnen. Es scheint in der Tat, daß Mr. Storm keineswegs die Interessen von Hottinson and Cie vertreten will.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte Inge erstaunt.

„Man hat eben seine Verbindungen.“ Jasna lächelte ironisch. Er beobachtete ihren Kopf, der auf dem goldbelegten Profaktischen lag, das an der Lehne des hohen Sessels befestigt war. Er konnte die Augen nicht von ihr lassen. Das leuchtende Gold dieser Haare verleiht ihm in einem niedrigen Zustand. Mit aller Gewalt bezwang er sich.

„Sie verlangen also, daß ich mich Ihnen mit verbundenen Augen auslieferere?“ fragte Inge. „Hierzu haben Sie mir keinen Vertrauensbeweis erbracht. Sie haben mich gegen meinen Willen hier zurückgehalten. Mein Chef wird mich in ganz Port Said suchen.“

„Ihr Chef wird Sie nirgends finden, Inge!“ sagte Jasna auf einmal hart und bestimmt. „Ihr Chef hat Sie mir ausgeliefert.“

„Das ist nicht wahr!“ fuhr das Mädchen auf. „Ich werde Ihnen das alles später erklären, wenn ich es für nötig finde und werde es Ihnen beweisen. Sie wissen, daß die „Chatam“ in die Luft gesprengt werden soll!“

Er schleuderte die Frage mit der Heftigkeit eines Fechtlers heraus, der den schwächsten Punkt seines Gegners ausfindig gemacht hat.

Inge fühlte ihren Herzschlag stocken. „Ich wußte nicht, daß es die „Chatam“ ist,“ erwiderte sie.

„Sie wird an jener Stelle in die Luft fliegen, die Mr. Storm ausfindig gemacht hat,“ war Jasna fort.

„Ich glaube nicht, daß Mr. Storm wußte, wofür er die Dämme unterluchte.“ Inge hoffte, daß Jasna auf diese Frage eingehen würde.

„Das ist möglich.“ Das Hirn des Abessiniers arbeitete rasch und scharf. „Es ist sogar wahrscheinlich, sonst würde Raffins nicht die Absicht haben, Storm zu beseitigen. Sie wissen, daß Raffins ihn unter falscher Vorpiegelung auf die „Chatam“ gelockt hat.“

Jasna hatte die Augen fast geschlossen. Aus einem schmalen Spalt beobachtete er sie. Wenn Storm ihr nahe stand, würde sie jetzt tödlich erschrecken.

Inge hatte sich in der Gewalt wie noch nie in ihrem Leben. Sie wußte, daß jedes unbedachte Wort Tod bringen konnte. Ihr ober Heinz.

„Selbstverständlich wußte ich das“, log sie. „Schließlich hatte mein Chef Ihnen doch Instruktionen gegeben.“ Jasna reichte Inge die Zigarettenbox. Sie nahm eine Zigarette mit nachlässiger Bewegung heraus und beugte sich zu ihm, damit er sie anzünden konnte. Als das Streichholz aufblumte, sah sie seine flackernden Augen. Er hatte ein kaltes Gefühl von Bestäubung und eine prickelnde Empfindung, daß sie mit ihm spielte.

Es lag ihm eine Frage auf der Zunge, aber er unterdrückte sie und kehrte zu seiner Taktik der Zurückhaltung zurück.

„Ich denke, daß wir uns sehr rasch einigen werden,“ deutete Inge vorsichtig an.

„Auch was uns beide betrifft?“ fragte er rasch.

Auch was uns beide betrifft. Rein geschäftlich paßt es mir nicht, daß Storm schon jetzt verschwindet. Für die Leute auf der „Chatam“ gibt es doch wohl keine Rettung.“

„Das halte ich für ausgeschlossen. Zumindest nicht für Kapitän und Mannschaft, die von dem Anschlag auf das Schiff keine Ahnung haben.“

„Dann wäre Storm also verloren.“ Inge zwang sich zu einem gleichgültigen Ton. „Augenblicklich paßt dies nicht in meine Pläne. Nicht nur Sie haben Ihre besonderen Pläne,“ fügte sie hinzu und lächelte. „Raffins, Sie, ich, vielleicht auch Storm, jeder hat seinen Plan.“

„Und was wissen Sie von Raffins Plänen?“

„Was ich weiß, ist in mir verschlossen,“ bis die Zeit reif ist.“

Sie beugte sich näher zu ihm und senkte ihre Blide in die seinen. Der feine Duft ihres Haars nahm ihm fast die Sinne. Seine Hand umklammerte das Papiermesser.

„Schonen Sie Storm einstmals,“ betonte sie nochmals. „Später können Sie mit ihm machen, was Sie wollen!“

„Wollen Sie nicht alle Karten aufdecken?“ Inge lächelte. „Nein, wenn ich eine nach der anderen aufdecke, ist es für meine Pläne besser.“

Jasna schnalzte mit den Lippen, das einzige Zeichen der Erregung, in der er sich befand. Er heftete seine Blide auf Inge. Er sah das Zittern in ihren Augen. Er verstand sich auf Frauen. . . .

Und er erkannte in ihr die Angst. Die nackte Angst um den anderen.

Der Abessinier erhob sich. Er sah, wie sich Inge bewegte, er hörte einen Seufzer von ihren Lippen.

Lächelnd betrachtete er sie, wie eine Katze eine Maus betrachtet.

„Es gehören andere Kräfte dazu, um mit mir zu spielen,“ sagte er hart. „Ein Schachspieler muß auf seine vergangenen Züge im Kopfe haben, nicht nur die zukünftigen. Sie spielen ja banque, mein Fräulein. Zwischen uns beiden stehen weniger Raffins törichte Pläne, die Sie mir weismachen wollen. Zwischen uns steht Storm, der deutsche Ingenieur, der eben im Marine Palace Hotel abgestiegen ist: Der Mann, den Sie retten wollen, auch um den Preis Ihrer Liebe.“

Ihm machte es Freude, ihr zu zeigen, wie er Bescheid wußte, daß er sogar — dank eines gut arbeitenden Spitzeldienstes — wußte, wo der Gegner im Augenblick war.

Seine Worte hämmerten in Inges Gehirn: Marine Palace Hotel! Marine Palace Hotel! Sie hätten sich einen anderen Gegenpieler aussuchen sollen, Miß Inge.“ Jasna lächelte höhnlich. „Vergessen Sie eines nicht, den letzten Zug im Spiel habe ich.“

Er schritt zum Fenster hin und sah nach dem Hofen hinaus. Seine Hände spielten noch immer nervös mit dem scharfen Eisenmesser. Inge zitterte am ganzen Leib, als sei sie von Schüttelfrost gepackt. Ein gespannter Ausdruck lag auf ihrem Gesicht, ihre Augen waren starr auf den Telefonapparat auf dem Tisch gerichtet. Keine Spur von Farbe war in ihren leichenblaffen Wangen.

Jasna drehte sich um.

Sie griff in ihr Täschchen, ließ es zu Boden fallen. In ihrer Hand blitzte der Revolver.

„Keinen Schritt zu mir!“ rief sie.

Der Abessinier hob den Kopf etwas, ein merkwürdiger Blick traf Inge. Sie hatte den Hörer des Sprechapparates an sich gerissen.

# Eine fünffache Giltmörderin

St. In der mecklenburgischen Kreisstadt Gützrow wurde die 37 Jahre alte Helene Wöller als fünffache Giltmörderin verhaftet. Sie hat in den letzten sechs Jahren drei von ihren fünf Ehemännern und zwei von ihr aus verschiedenen Ehen stammende Kinder durch Gift ums Leben gebracht und außerdem versucht, ihre Schwester und deren Sohn ebenfalls durch Gift beiseite zu schaffen. Auch ihr jetziger Ehemann blieb von ihren Mordversuchen nicht verschont, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Ueber die Motive zu diesen schrecklichen Mordtaten ist bisher nichts bekannt.

# Gefährlicher Badesalzdiebstahl

o Aus einem Lagerstuppen in Civitanovetichia wurde eine Anzahl Säcke mit medizinischem Badesalz im Gewicht von 500 Kilogramm gestohlen. Die italienische Polizei, die im Zusammenhang mit dem Mangel des streng rationierten Kochsalzes mit einem Verkauf des gestohlenen Badesalzes auf dem Schwarzmarkt rechnet, erklärt durch den Rundfunk eine dringende Warnung an die Bevölkerung, daß der Genuß dieses Salzes zu schweren Vergiftungen führe.

St. 160 Kilometer Reinen mit der Hand gewebt. In einer ostpreussischen Gebirgsgemeinde feiert ein alter Weber in voller körperlicher und geistiger Frische den 90. Geburtstag. Während der 70 Jahre, durch die er diesen Beruf ausgeübt hat, fertigte er auf seinem Webstuhl 160.000 Meter aumeist reich bemusterter Feinwand an.

St. Herrenschilke wachsen im Backofen. In Reichena bei Straun fand ein Bäcker in dem seit einiger Zeit außer Betrieb gewesenem Backofen seines Anwesens einen Stod prächtiger Herrenschilke, die zusammen betnahe einen Kilogramm schwer waren.

„Marine Palace Hotel!“ rief sie in die Musikschel.

Der Mann wollte einen Schritt auf den Schreibtisch zu machen. Da hob sie den Revolver, zielte genau auf seine Brust. . . .

Jasna klatschte in die Hände, um den Musiker herbeizurufen. Sein Gesicht war verzerrt.

„Verbinden Sie mich mit Mr. Storm. Haben Sie mich verstanden?“ rief Inge in höchster Angst. „Wie hatte sie solche Augen gesehen wie jetzt bei Jasna. Sein Blick ging ihr durch und durch, fast hätte sie den Hörer fallen lassen.“

Sie hob den Lauf des Revolvers ein wenig höher. Sie biß die Zähne zusammen. Jasna schritt auf sie zu. Sein Gesicht verzog sich zu einer Grimasse.

„Hier Storm,“ hörte sie in befreidendem Nebel die geliebte Stimme. Ihre Worte haßte.

„Heinz, ich bin es. . . . Inge. . . . nein, unterbrich mich nicht. . . . gehe nicht auf die „Chatam“. . . . die „Chatam“ wird in die Luft gesprengt. . . . du mich. . . . die „Chatam“. . . . D n n a m i t . . .“

Storm packte erregt den Hörer fester. „Ich verstehe nicht. . . . wo bist du. . . . woher sprichst du. . . .“

Keine Antwort. . . .

Er hörte den peitschenden Knall eines Schußes. Er hörte einen hellen, durchdringenden Schrei. Inge in höchster Not!

Noch ein Schuß. . . .

Die Verbindung riß ab. Storm rief das Amt an.

„Können Sie feststellen, von wo aus ich angerufen wurde?“ fragte er.

„Ausgeschloffen, mein Herr. Ihr Hotel besitzt vier Leitungen.“

„Können Sie wenigstens sagen, ob ich von Port Said angerufen wurde?“

„Fragen Sie in der Zentrale Ihres Hotels an, mit welcher Leitung Sie verbunden waren!“

Es dauerte lange, bis Storm die kleine Telephonzentrale des Hotels gefunden hatte die hinter dem Küchenhof lag, in dem es nach Del und Fischen roch.

Der arabische Boy, der hier vor seinen Stellern hockte, schüttelte den Kopf. Außer den Zahlen in fünf Sprachen verstand er kein Wort Englisch oder Französisch.

Nach wenigen Sekunden war Storm vor dem Hoteleingang. Der Portier im weichen Kasian winkte eine der wartenden Pfeifenköpfe herbei.

(Fortsetzung folgt.)